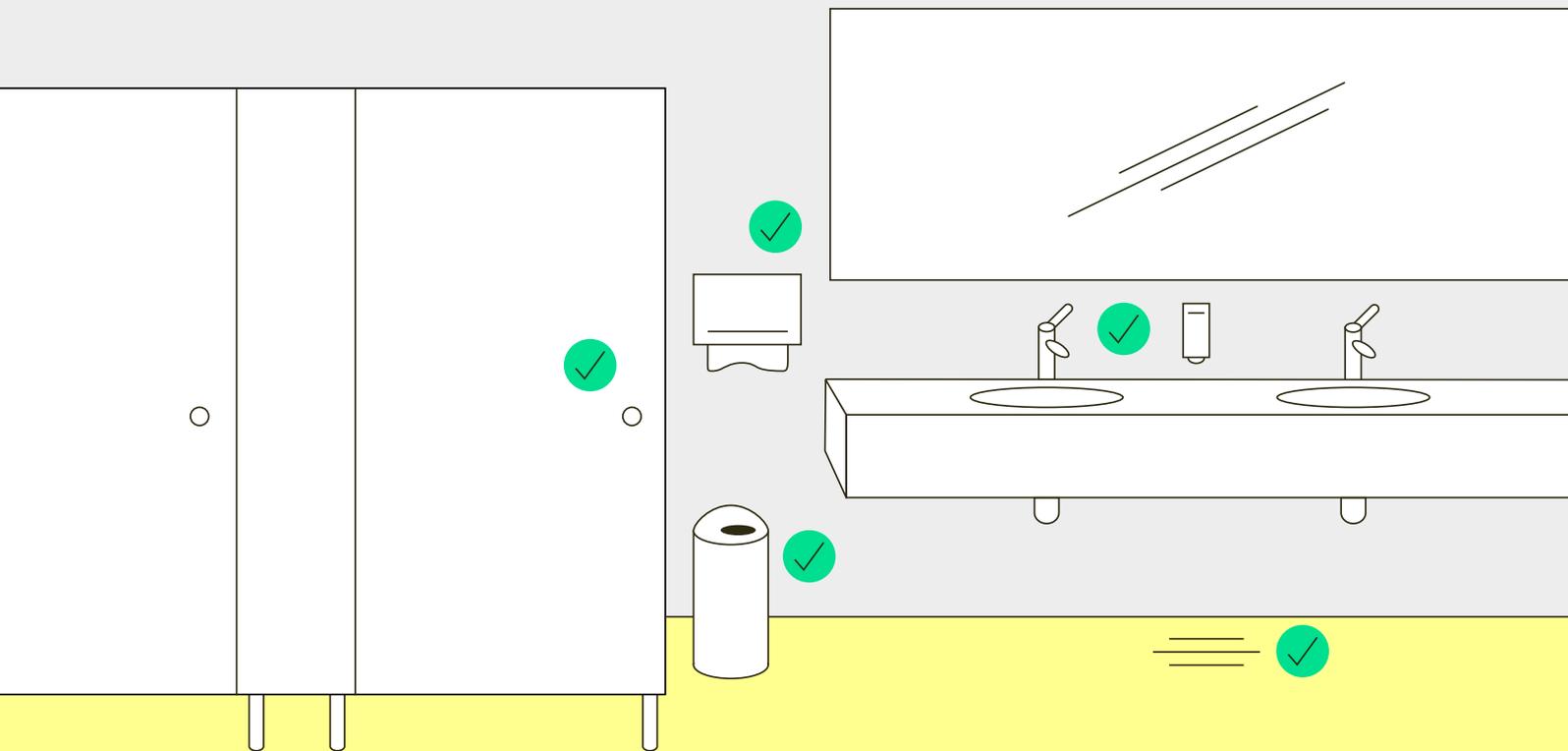


Toiletten machen Schule[®]

Studie
zu Sanitäreanlagen an
Berliner Schulen



Toiletten machen Schule®

Studie
zu Sanitäreanlagen an
Berliner Schulen

August 2023

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

seit der Gründung der German Toilet Organization (GTO) in 2005 erhalten wir kontinuierlich Anfragen von Schulleitungen, Eltern und Schüler*innen aus ganz Deutschland. Alle wollen wissen, wie sie den „Brennpunkt Schulklo“ in den Griff bekommen. Die meisten wünschen sich eine klare Anleitung. Es ist aber nicht so einfach.

Viele Schulleitungen, Hausmeister*innen und Lehrkräfte bestrafen die Schüler*innen für Fehlverhalten und Vandalismus in den Räumen. Der Großteil der Schüler*innen ist aber selbst Opfer ihrer Mitschüler*innen, wünscht sich saubere Toiletten und mehr Unterstützung von den Erwachsenen. Eltern schimpfen auf die Politik. Sie bemängeln fehlende Investitionen und eine träge Verwaltung. Wer ist also für den Zustand der Schultoiletten zuständig? Alle.

1. Die Politik muss die notwendigen Investitionen bereitstellen sowie den Rechts- und Verwaltungsrahmen schaffen.
2. Der Schulträger ist für das Gebäude und damit auch für die Infrastruktur der Sanitäreinrichtungen verantwortlich. Hierzu zählt auch dessen Erhalt – überwacht von den Facility-Manager*innen (Hausmeister*innen) vor Ort im engen Zusammenspiel mit der Verwaltung – sowie die Reinigung der Anlagen, welche oftmals durch externe Akteure ausgeführt wird.
3. Die Schulleitung ist gegenüber den an den Schulen tätigen Lehrkräften und den schulischen Mitarbeiter*innen weisungsbefugt und für die Umsetzung der Bildung und Erziehung an der Schule verantwortlich. Das gilt auch für und in den Schultoiletten.

4. Die Schüler*innen sind für ihr eigenes korrektes Verhalten bei der Nutzung der Schultoiletten verantwortlich. Sie sind ansonsten aber auf die Unterstützung aller oben genannten Erwachsenen angewiesen.

Viele Akteure sind überrascht, wenn sie erkennen, dass die Schultoilette der erste Ort in unserer Gesellschaft ist, an dem unsere Kinder und Jugendlichen unbeaufsichtigt von Erwachsenen mit öffentlichem Eigentum umgehen. Der Ort hat tatsächlich einen großen pädagogischen Wert für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Gepaart mit einigen sinnvollen Investitionen in die Infrastruktur und deren Erhalt würde so ein Umdenken in allen Köpfen vermutlich die größte positive Wirkung entfalten. Es gäbe mehr Wohlempfinden, weniger Stress und Konflikte rund um das Thema und gleichzeitig würden wir mündigere, verantwortungsvollere Bürger*innen heranziehen.

Gemeinsam mit dem Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit (IHPH) der Universität Bonn hoffen wir, dass unsere Forschungsergebnisse eine fundierte Diskussion anfeuern und dass unsere Empfehlungen konstruktive Anregung zum Handeln bieten. Wir wollen zum Auflösen der Hilflosigkeit beitragen, den Ort in ein positiveres Licht rücken, ihn differenzierter betrachten und Wege der Verbesserung der Situation aufzeigen.

Ich wünsche Ihnen interessante Erkenntnisse und Einblicke beim Lesen der Studie.

Thilo Panzerbieter
Geschäftsführer
German Toilet Organization

Die Schultoilette ist der erste Ort in unserer Gesellschaft, an dem unsere Kinder unbeaufsichtigt von Erwachsenen mit öffentlichem Eigentum umgehen. Der Ort hat einen großen pädagogischen Wert.

Inhalt

Kurzzusammenfassung	8
Motivation und Zielsetzung	10
Methodik und Studiendesign	14
Ergebnisteil I — Status Quo	18
① Ort	20
② Organisationsstrukturen	32
③ Wahrnehmung	36
Ergebnisteil II — Korrelationen	46
① Reinigungsfrequenz	48
② Geruch	52
③ Toilettenpapier	54
④ Verfahren mit Mängeln	58
⑤ Partizipation der Schüler*innen	64
⑥ Vermeidungsverhalten	68
Diskussion der Ergebnisse	70
Empfehlungen	78
Ausblick	80
Literaturverzeichnis	82

Abkürzungen

DGUV	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V.
GTO	German Toilet Organization e.V.
IHPH	Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit / Public Health
ISS	Integrierte Sekundarschule
JMP	Joint Monitoring Programme
SDG	Sustainable Development Goals (Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen)
SPSS	Statistical Package for the Social Sciences, IBM-Softwareplattform
UNICEF	United Nations Children's Fund (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen)
WASH	Water, Sanitation, Hygiene
WHO	World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)

Kurzzusammen- fassung

In den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (SDG) sind ein sicheres und gesundes Lernumfeld (SDG 4), der Zugang zu Trinkwasser sowie saubere, hygienisch einwandfreie Sanitäreinrichtungen (SDG 6) als Voraussetzungen für gute Bildung verankert. Die SDG gelten weltweit. Ziel dieser Studie war es, ein genaues und aktuelles Bild zur Situation der Sanitäreinrichtungen an Berliner Schulen zu erhalten, um daraus wirksame Handlungsempfehlungen für Schulen und Politik abzuleiten. Es wurden hierzu sowohl Daten zur Perspektive und Wahrnehmung der Schüler*innen bezüglich ihrer Schultoiletten erhoben als auch eine Bestandsaufnahme zur Funktionsfähigkeit, Ausstattung sowie zu Wartungs- und Reinigungsmaßnahmen der Schultoiletten durchgeführt.

Die Erhebung wurde im 2. Schulhalbjahr 2022 mit 17 weiterführenden Schulen aus 11 Berliner Bezirken durchgeführt. Die Studie richtete sich zum einen an das Schulpersonal der jeweiligen Schulen, zum anderen an Schüler*innen zwischen 14 und 16 Jahren (9. Jahrgang). Angewandt wurde ein Mixed-Method-Ansatz bestehend aus drei digitalen Fragebögen (quantitative Erhebung) sowie zwei Fokusgruppendifkussionen und zwei Interviews mit Schulleitungen (qualitative Erhebung). Insgesamt wurden 17 *Steckbriefe der Schulen*, 16 *Checklisten der Schultoiletten* für die Bestandsaufnahme sowie 949 *Fragebögen der Schüler*innen* zur Auswertung eingereicht. Ausgewählte quantitative Daten wurden mit Hilfe des IBM-Programms Statistical Package for the Social Sciences (SPSS) Version 29.0 korreliert.

Die Studienergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der Schüler*innen ihre Schultoiletten negativ wahrnimmt und die Nutzung von vielen vermieden wird. Als Gründe für die Nichtnutzung geben die Schüler*innen fehlende Privatsphäre, Schmutz, Gestank und fehlende Füllgüter an. Bemängelt wird außerdem das Fehlverhalten von Mitschüler*innen. Die Bestandsaufnahme der Sanitäräume stellt erhebliche funktionelle Einschränkungen, u.a. durch Beschädigungen, fest. Verbesserungsbedarf wird beim schulinternen Management für das Melden von Mängeln, Schäden oder Füllbedarfen deutlich sowie bei der partizipativen Einbindung der Schüler*innen in Gestaltungs- und Entscheidungsprozesse. Überdies wurde festgestellt, dass, wenn die Schultoiletten mehrmals am Tag gereinigt werden, Verbesserungen eintreten können, die über Sauberkeit hinaus gehen.

Auf Basis der festgestellten Zusammenhänge in den Korrelationen einzelner Datensätze, dem Einbetten dieser in die weiteren Studienergebnisse sowie Erfahrungswerte der GTO und des IHPH konnten Empfehlungen formuliert werden. Schulträgern und Politik wird empfohlen, mindestens 2 Reinigungszyklen pro Tag in Schulen zu etablieren und Schulen bei der Umsetzung zu unterstützen. Schulleitungen und Hausmeister*innen wird empfohlen, für eine Wartung und Reparatur mit Hilfe von klar kommunizierten Meldeverfahren zu sorgen, in welchen die Schüler*innen eine aktive Rolle spielen. Zudem sollte auf Beschwerden der Schüler*innen schnell reagiert werden. Schulleitungen, Lehrkräften und der Schulpolitik wird empfohlen, langfristig verankerte partizipative und pädagogische Prozesse zu fördern, in welchen die Schüler*innen ermutigt und befähigt werden, ihre Schultoiletten positiv zu beeinflussen.

Die Studienergebnisse zeigen, dass die Mehrheit der Schüler*innen ihre Schultoiletten negativ wahrnimmt und die Nutzung von vielen vermieden wird. Als Gründe für die Nichtnutzung geben die Schüler*innen fehlende Privatsphäre, Schmutz, Gestank und fehlende Füllgüter an.

Motivation und Zielsetzung

Herausgeber der Studie

In 2005 gründete sich die German Toilet Organization (GTO), um sich weltweit für einen menschenrechtskonformen Zugang zu nachhaltiger und sicherer Sanitärversorgung einzusetzen. Anfangs lag der Schwerpunkt der Arbeit an Schulen in Subsahara-Afrika und Südostasien. Nach und nach ersuchten aber auch immer mehr Schulen aus Deutschland Beratung und Hilfe beim Umgang mit ihren Schultoiletten – und das aus dem gesamten Bundesgebiet. Mittlerweile arbeitet die GTO seit 15 Jahren in diesem Bereich. Bereits zweimal führte der gemeinnützige Verein den bundesweiten Schulwettbewerb *Toiletten machen Schule*[®] durch, bei dem insgesamt 162 Schulen aus 14 Bundesländern teilnahmen. In Berlin hat die GTO seit 2009 mit mehr als 100 Schulklassen im Rahmen des entwicklungspolitischen Bildungsprogramms *Klobalisierte Welt* zusammengearbeitet und hierbei Schultoiletten-Begehungen geleitet sowie Gruppendiskussionen mit Schüler*innen, Schulleitungen, Lehrkräften, Hausmeister*innen, Reinigungskräften und Eltern durchgeführt. In diesem Rahmen befragte die GTO teilnehmende Schüler*innen regelmäßig mittels eines kurzen, anonymen Fragebogens zu ihren Schultoiletten. Die Ergebnisse wurden nicht veröffentlicht, sondern den Schulen für die eigene Verwendung zur Verfügung gestellt. Motiviert von der großen, andauernden Unzufriedenheit vieler Schüler*innen, akkumulierte die GTO im Laufe der Jahre immer mehr Wissen zu dem Thema und organisierte auch mehrere Treffen mit Politiker*innen auf Landes- und Bundesebene. Die klare Empfehlung der Entscheidungsträger*innen: Es braucht validierte Daten und Fakten, um die Politik zu bewegen. Die GTO beschloss, eine tieferegreifende wissenschaftliche Erhebung durchzuführen, die das Thema Schultoilette aus mehreren Perspektiven untersucht, Probleme erkennbar macht und evidenzbasierte Handlungsoptionen anbietet. Hierfür suchte die GTO einen passenden wissenschaftlichen Partner.

Das Institut für Hygiene und Public Health (IHPH) der Universität Bonn beschäftigt sich im Rahmen seiner Initiative *Hygiene-Tipps für Kids* bereits seit 20 Jahren mit Themen der Infektionsprävention im direkten Lebensumfeld von Kindern. Auch hier war und ist der schlechte Zustand der Schultoiletten immer wieder Ausgangspunkt von Anfragen aus der Schulgemeinschaft zu Themen rund um Hygiene. Des Weiteren ist das IHPH international als Kollaborationszentrum der Weltgesundheitsorga-

nisation (WHO) an der Evaluation der Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene (WASH) Situation in Schulen und der Erstellung von Schulungsmaterialien für WASH beteiligt. Hiermit unterstützt das Institut das internationale Monitoring Programm für Trinkwasser- und Sanitärversorgung (JMP), welches den Fortschritt zur Erreichung der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen im Bereich WASH misst. Da die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen für alle Staaten gelten, meldet auch Deutschland in diesem Rahmen Monitoring-Daten für die Situation an Schulen und greift dabei auf offizielle Quellen von Regierungsinstitutionen und andere empirische und publizierte Informationsquellen zurück, soweit diese vorhanden sind. Hierbei wird von Deutschland bislang offiziell gemeldet, dass der Kernindikator für eine Basisversorgung im deutschen Schulkontext zu 100 % erfüllt sei (JMP, 2022). Die hier vorliegende Studie könnte die Datenlage in Zukunft ergänzen.

Die Ausgangslage

Der Studie vorausgehende Erfahrungswerte der GTO und des IHPH zeigten, dass dem Ort der Schultoilette eine negative Behaftung vorausseilt, obwohl dieser einer der am meisten aufgesuchten Orte der Kindheit und Jugend ist. Beschwerden über Verschmutzung, Vandalismus, unzureichende Reinigung oder marode Infrastruktur kommen nicht nur von Eltern oder Schulleitungen. Auch unter Schüler*innen herrscht vielerorts Unmut. In vielen Fällen ist das Thema geprägt von Frust und Resignation. Allerdings liegen nur sehr wenige belastbare Daten zum Ist-Zustand von Schultoiletten in Deutschland vor.

Hochwertige Bildung erfordert ein sicheres und gesundheitsförderndes Lernumfeld, von welchem saubere, sichere und hygienisch einwandfreie Schultoiletten und Waschräume ein wesentlicher Bestandteil sind (Grossi et al., 2016). Die Bereitstellung und Instandhaltung sowie die korrekte und regelmäßige Nutzung der Sanitäreinrichtungen einschließlich der Handwaschplätze durch die Schüler*innen ist unerlässlich, um das Menschenrecht auf Wasser und Sanitärversorgung zu gewährleisten. Saubere Schultoiletten, die von den Schüler*innen auch genutzt werden, tragen dazu bei, die Konzentrationsfähigkeit und

das Wohlbefinden sicherzustellen sowie Krankheiten, wie Blasenentzündungen und Infektionskrankheiten, vorzubeugen (Jørgensen et al., 2021; De Laffolie et al., 2021; Vernon et al., 2003).

Während der Corona-Pandemie war eine Priorisierung von Hygiene und dem Vorhandensein von Seife und Handtüchern zur Verbesserung der Händehygiene in schulischen Sanitäreinrichtungen erkennbar. Der *Rahmen-Hygieneplan* für Schulen in Berlin wurde regelmäßig durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie aktualisiert und den Schulen als Muster zur Verfügung gestellt. Präzisere Vorgaben für Toilettenräume bezogen sich vor allem auf die Bereitstellung der Füllgüter, wie Seife, Einmalhandtücher und Toilettenpapier sowie auf die Personenzahl in Schultoiletten und die Wegeführung. Außerdem empfahl der *Musterhygieneplan*, dass Toilettensitze, Armaturen und Waschbecken mehr als einmal täglich gereinigt werden (*Musterhygieneplan Corona für die Berliner Sekundarschulen*, 2021). Die langfristige Sicherstellung der Einhaltung der Maßnahmen aus dem *Musterhygieneplan*, welche die Situation der Schultoiletten potentiell verbessern könnte, bleibt in Berlin den Schulträgern und Schulen überlassen. Die tatsächliche Qualität der Versorgung wurde während der Pandemie statistisch nicht erhoben.

Ziel der Studie

Ziel der vorliegenden Studie war es, verlässliche Daten zur Situation der Schultoiletten an Berliner weiterführenden Schulen zu erheben. Der aktuelle Ist-Zustand der Infrastruktur der Sanitäreinrichtungen sowie damit zusammenhängender Prozesse, wie Reinigung, Wartung und Partizipation, sollten wertfrei abgebildet werden. Die Perspektive der Schüler*innen als zentrale Nutzer*innen sollte außerdem untersucht werden, um ein besseres Verständnis für deren Nutzungsverhalten, einschließlich der Gründe für unsachgemäßen Umgang und Vermeidungsverhalten, zu schaffen.

Die in dieser Studie erhobenen Daten sollten außerdem der Erarbeitung von praktischen Empfehlungen für die Politik, Verwaltung und Schulen dienen. Gegebenenfalls können sie sogar einen Beitrag zu dem oben erwähnten Monitoring der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen an Schulen leisten.

Die zentralen Fragen der Studie waren:

Wie ist der aktuelle bauliche und funktionale Zustand der Sanitäreinrichtungen an Berliner weiterführenden Schulen?

Welche strukturellen und organisatorischen Prozesse rund um die Sanitäreinrichtungen sind in den Schulen vorhanden?

Wie sind die Nutzung, Akzeptanz und der Wohlfühlfaktor in den Sanitäreinrichtungen aus Sicht der Schüler*innen?



Methodik und Studiendesign

Ort und Umfang

Die Studie wurde in Berlin durchgeführt, da sich hier der Sitz der GTO und damit auch die meisten Kontakte zum Bildungssektor befinden. Untersucht wurden weiterführende Schulen, da Probleme rund um die Schultoiletten hier erfahrungsgemäß vielfältiger sind und ältere Schüler*innen komplexe Fragestellungen erfassen können. Befragt wurden Schüler*innen der 9. Jahrgänge, da diese ab dem 14. Lebensjahr keine Zustimmung der Eltern für eine Teilnahme an einer Befragung benötigen. Weitere Fragebögen richteten sich an das Schulpersonal.

Teilnehmende Schulen

247 Integrierte Sekundarschulen, Gemeinschaftsschulen und Gymnasien wurden per Serienmail angeschrieben und eingeladen, an der Studie teilzunehmen. Hierfür wurden bestehende Kontaktlisten der GTO genutzt. Alle eingeladenen Schulen erhielten einen Informationsbrief zum Umfang und Ablauf der Teilnahme.

Insgesamt nahmen 17 Schulen aus 11 Bezirken an der Erhebung teil, davon 6 Gymnasien (35,3%), 2 Gemeinschaftsschulen (11,8%) und 9 Integrierte Sekundarschulen (ISS, 52,9%). Bis auf eine private ISS handelte es sich um öffentliche Einrichtungen. Die Schulgrößen variierten zwischen 200 bis 1.400 Schüler*innen. Bis zum Stichtag wurden insgesamt 949 ausgefüllte Fragebögen der Schüler*innen eingereicht. Laut Eigenangaben der Schüler*innen waren 444 (46,8%) weiblich, 446 (47,0%) männlich, 28 (3,0%) divers und 31 (3,3%) machten keine Angabe zum Geschlecht.

Genehmigungen und Rechtliches

Die Durchführung der Studie wurde bei der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie im Rahmen des Verfahrens zur Genehmigung empirischer Untersuchungen in Berliner Schulen schriftlich beantragt und bewilligt. Hierbei wurde die Einhaltung des Datenschutzes der Studie insgesamt sowie im Rahmen der Befragung von minderjährigen Schüler*innen geprüft und genehmigt.

Die Teilnehmenden wurden mündlich sowie in Form eines Informationsschreibens darüber aufgeklärt, dass die Teilnahme an der Studie freiwillig sei, und dass die Teilnahme jederzeit – auch während der Studie – ohne eine Angabe von Gründen verweigert oder abgebrochen werden könne. Das Studienkonzept wurde außerdem durch die Ethikkommission der Medizinischen Fakultät der Universität Bonn geprüft und genehmigt (Aktenzeichen: 402/21).

Erhebung der Daten

Daten wurden zwischen Februar und Juni 2022 erhoben.

Um möglichst viele Perspektiven unterschiedlicher Akteure einzubeziehen und ein umfassenderes Verständnis der vielschichtigen Toilettensituation abbilden zu können, wurde ein Mixed-Method-Ansatz gewählt, der quantitative und qualitative Erhebungsmethoden kombiniert. Die Methodik zur Datenerhebung wurde zunächst an 2 Schulen hinsichtlich des Zeitaufwandes und des Verständnisses getestet.

Für die quantitative Erhebung wurden 3 Fragebögen entwickelt, welche sich inhaltlich und in Bezug auf die Zielgruppe unterscheiden:

Fragebogen Steckbrief der Schulen: Der erste Fragebogen richtete sich an die Schulleitungen. Gefragt wurde u.a. nach der Größe der jeweiligen Schule, nach strukturellen und organisatorischen Prozessen rund um die Sanitäreinrichtungen sowie nach Angaben zur Reinigung, Wartung und dem Vorhandensein einer hygienebeauftragten Person.

Fragebogen *Checkliste Schultoilette*: Mit dem zweiten Fragebogen in Form einer Checkliste sollte eine Bestandsaufnahme einer von der Schule ausgewählten, zentral gelegenen Schultoilette durchgeführt werden. Abgefragt wurde die Nutzungshäufigkeit und der Zustand der Anlage, das Vorhandensein und die Funktionsfähigkeit der einzelnen Objekte sowie Ausstattungsmerkmale, wie Aufhängevorrichtungen für Taschen in den Toilettenkabinen oder Gestaltungsfächen für die Schüler*innen. Die Bestandsaufnahme wurde durch unterschiedliches Schulpersonal durchgeführt, zum Teil in Teams, zum Teil von Einzelpersonen, wie Schulleitungen, Lehrkräften oder Hausmeister*innen. Die Schulen wurden darum gebeten, die Begutachtung, wenn möglich mindestens eine Stunde nach der letzten Reinigung oder nach einer großen Pause durchzuführen. Der genaue Zeitpunkt wurde in der Checkliste abgefragt. Es wurde nicht vorgegeben, ob eine Jungen-, Mädchen-, oder Unisextoilette ausgewählt werden soll. Es wurden Checklisten für 11 Jungentoiletten und 5 Mädchentoiletten ausgefüllt. Alle im Ergebnisteil I dargestellten Daten aus der Checkliste beschreiben eine Momentaufnahme zum Zeitpunkt der Begehung.

Der *Fragebogen der Schüler*innen*: Der dritte Fragebogen richtete sich an Schüler*innen der 9. Jahrgänge in der Altersgruppe 14 bis 16 Jahre. Abgefragt wurde neben einer allgemeinen Beurteilung der Sanitäreinrichtungen bezüglich der Ausstattung, der Sicherheit und des Wohlbefindens auch das Nutzungsverhalten und Möglichkeiten der Partizipation. Außerdem wurden die Schüler*innen gebeten, ihre Einschätzung zur Instandhaltung und Pflege der Anlagen zu geben.

Diese 3 Fragebögen wurden den Schulen per Link über die digitale Erhebungsplattform Edkimo zugeschickt und konnten über verfügbare (mobile) Endgeräte ausgefüllt werden.

Qualitative Daten wurden an 2 Schulen mittels semi-strukturierter Interviews mit den Schulleitungen erfasst. Außerdem fand an einer Schule eine 120-minütige Fokusgruppendifkussion mit 8 Schüler*innen aus der Mittelstufe, 2 Lehrkräften, einem Hausmeister und einer Reinigungskraft statt. Die Interviews und Fokusgruppendifkussion wurden, mit Einverständnis der Teilnehmenden, per Aufnahmegerät aufgezeichnet und anschließend transkribiert.

Auswertung der Daten

Die quantitativen Daten wurden in Exceltabellen ausgelesen und zusammengefasst. Für die Auswertung der qualitativen Erhebung wurden die Aufnahmen mit der Software f4transkript audiotranskription dr.dresing & pehl GmbH transkribiert und auf Grundlage eines Kodierungssystems analysiert und interpretiert.

Im vorliegenden Bericht wird die Darstellung der ausgewerteten Daten in Ergebnisteil I und Ergebnisteil II unterteilt. Ergebnisteil I stellt ausgewählte und aufbereitete Daten aus insgesamt 17 *Steckbriefen der Schulen*, 16 *Checklisten der Schultoiletten** sowie aus 949 *Fragebögen der Schüler*innen* dar.

In Ergebnisteil II wurden ausgewählte Daten mit Hilfe des IBM Programms Statistical Package for the Social Sciences (SPSS) Version 29.0 sowie eines Chi-Quadrat-Tests mit einer Fehlerwahrscheinlichkeit von 5% korreliert. Die in Ergebnisteil II dargestellten Korrelationen weisen signifikante Zusammenhänge auf. Wenn bei einer

*Eine der 17 teilnehmenden Schulen entschied eigenständig, 2 Checklisten aus 2 verschiedenen Sanitäreinrichtungen einzureichen. Im Ergebnisteil I wurde aufgrund einer möglichen verzerrten Ergebnisdarstellung entschieden, die Daten aus den 2 Checklisten dieser Schule nicht zu berücksichtigen.

Messgröße die gültigen Antworten nicht der Grundgesamtheit N (17 *Steckbriefe der Schulen*, 16 *Checklisten der Schultoiletten*, 949 *Fragebögen der Schüler*innen*) entsprechen, ist dieses mit dem Hinweis *n=relevante Fälle* kenntlich gemacht.

Quantifizierbarkeit der Daten

Um die Angaben der Schulen zu Vandalismus und Verschmutzung statistisch quantifizierbar zu machen, wurde jeweils ein Vandalismus- und ein Verschmutzungsgrad klassifiziert. Anhand des jeweiligen Grades konnten im nächsten Schritt entsprechende Korrelationen errechnet werden.

Vandalismusgrad

Im *Steckbrief der Schulen* wurden die Schulleitungen gebeten, in einem offenen Textfeld anzugeben, ob es aktuell oder in jüngster Vergangenheit Vorfälle von Vandalismus gab. 14 Schulen beschrieben hierbei eine Spanne von gelegentlichen Schmierereien bis hin zu starker Sachbeschädigung (Seite 30). Für die Auswertungen in Ergebnisteil II wurde den Schulen jeweils ein numerischer Vandalismusgrad zwischen 1 (geringer Vandalismus) und 5 (schwerwiegender Vandalismus) zugewiesen. Der Grad basiert auf den folgenden Kriterien:

- 1=Verunreinigung oder gelegentliche Schmierereien
- 2=Verunreinigung oder gelegentliche Schmierereien in Kombination mit Verstopfungen der Toiletten
- 3=Verschmutzungen, Verstopfungen in Kombination mit leichter Sachbeschädigung
- 4=Verschmutzungen, Verstopfungen in Kombination mit mittlerer Sachbeschädigung
- 5=Starke Beschädigung und Zerstörung

Verschmutzungsgrad

Im Fragebogen *Checkliste Schultoilette* wurde das Schulpersonal gebeten, die Verschmutzung ausgewählter Toilettenräume zu beurteilen. Dabei wurden 7 Antwortmöglichkeiten vorgegeben; Mehrfachantworten waren möglich (Tabelle 12):

1. Nein, die Anlage ist nicht verschmutzt
2. Der Boden ist nass
3. Der Boden ist dreckig
4. Es sind Papierhandtücher auf dem Boden
5. Es ist Müll auf dem Boden
6. Es gibt überfüllte Mülleimer
7. Es sind Fäkalien / Urin an Wänden, auf dem Boden, in / auf der Toilettenschüssel

Auf Basis der Antworten wurde ein Verschmutzungsgrad zwischen 0 (keine Verschmutzung) und 5 (sehr hohe Verschmutzung) festgelegt. Je mehr Antwortmöglichkeiten angeklickt wurden, umso höher war der Verschmutzungsgrad. Jede ausgewählte Antwort von Nr. 2 bis Nr. 6 wurde mit einem Punkt gewertet. Antwort Nr. 7 wurde mit 2 Punkten gewertet, da die Verschmutzung mit Fäkalien als besonders schwerwiegend betrachtet wird. Gaben die Schulen beispielsweise an, dass der Boden dreckig ist und Müll auf dem Boden liegt, wurde ein Grad von 2 erteilt. Gaben Schulen an, dass keine Verschmutzung vorhanden ist (Antwort Nr. 1), gab es keinen Punkt.

Ergebnisteil I

— Status Quo

Die Bestandsaufnahme

An 17 Berliner Schulen wurde der Ist-Zustand der Situation der Schultoiletten mittels 3 Instrumenten zur Datenerhebung erfasst: einem *Steckbrief der Schulen*, einer *Checkliste Schultoilette* und einem *Fragebogen für Schüler*innen*. Ziel war es, ein Gesamtbild aus den unterschiedlichen Perspektiven der Schulleitungen, des Schulpersonals und der Schülerschaft als Nutzer*innen der Schultoiletten abzubilden. Die Ergebnisse unterteilen sich in folgende übergeordnete Kategorien:

- ① Ort
- ② Organisationsstrukturen
- ③ Wahrnehmung

① Ort

Die sachgemäße Ausstattung schulischer Sanitäreinrichtungen umfasst laut dem Verband Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) abschließbare Toilettenkabinen, die jeweils folgende Elemente enthalten: Toiletten mit Wasserspülung, Toilettenpapier, Toilettenbürsten, Papierhalter und Kleiderhaken sowie Hygienebehälter mit Deckel in jeder Frauentoilette und ein Hygienebehälter mit Deckel in mindestens einer gekennzeichneten Herrentoilette. Im Vorraum müssen sich Handwaschbecken, Spiegel, Spender mit Seife sowie eine Möglichkeit zum Händetrocknen befinden. Oberflächen, wie Wände und Fußböden, sollten so gewählt werden, dass sie sich gut reinigen lassen. Toilettenräume sollen eine wirksame Lüftung vorweisen (DGUV, 2019). Außerdem sollten Urinale in den Jungen- oder Unisextoiletten sowie Mülleimer in allen Waschräumen vorhanden sein.

In dem *Steckbrief der Schulen* wurden Schulleitungen zur Funktionsfähigkeit der Sanitäreinrichtungen an ihren Schulen, zur Reinigung und Sauberkeit sowie zum Vorkommen von Vandalismus befragt. Es handelt sich hierbei um eine übergeordnete Betrachtungsweise aus Perspektive einer leitenden, verantwortlichen Person.

Mittels der *Checkliste Schultoilette* sammelte das Schulpersonal Daten zur Ausstattung und dem Zustand der Sanitäreinrichtungen. Zur Begutachtung wurde jeweils eine zentral gelegene und viel benutzte Anlage ausgewählt. Die Bestandsaufnahme wurde von Einzelpersonen oder Teams der folgenden Personengruppen durchgeführt: Lehrkräfte, Schulleitungen, Hausmeister*innen und Schulsozialarbeiter*innen. Es handelt sich hierbei um eine Momentaufnahme zum Zeitpunkt der Begutachtung.

Die Schüler*innen wurden im *Fragebogen der Schüler*innen* darum gebeten, den Zustand ihrer Schultoiletten und deren Ausstattung mit Füllgütern zu beurteilen. Außerdem wurden sie nach dem Geruch befragt. Übergeordnet wurden die Schüler*innen gebeten, an ihre letzte Schulwoche zurückzudenken.

1

Sind alle Sanitäreinrichtungen aktuell vollständig funktionell?

	%	n
Ja	41,2	7
Nein	58,8	10

Angaben der
Schulleitungen (N=17)
zur Funktionsfähigkeit

Funktionsfähigkeit

Im *Steckbrief der Schulen* wurden 17 Schulleitungen um ihre allgemeine Einschätzung zur Funktionsfähigkeit der Schultoiletten ihrer Schule gebeten. Die Frage, ob alle Sanitäranlagen aktuell vollständig funktionell seien, beantworteten 7 Schulleitungen mit *Ja* (41,2%) und 10 Schulleitungen mit *Nein* (58,8%), siehe Tabelle 1. Außerdem wurden die Schulleitungen gefragt, ob die Anzahl der Toiletten aus ihrer Sicht ausreicht. Diese Frage wurde von 7 Schulleitungen mit *Ja* beantwortet (41,2%), 4 Schulleitungen beantworteten die Frage mit *Nein* (23,5%) und 6 Schulleitungen beantworteten die Frage mit *Ja, aber es könnten mehr sein* (35,3%).

Für die Bestandsaufnahme anhand der *Checkliste Schultoilette* sollte das Schulpersonal beim Eintreten in die ausgewählte Sanitäranlage einen ersten Eindruck beschreiben. Hierfür wurden einzelne Antwortmöglichkeiten vorgegeben (Tabelle 2). In mehr als der Hälfte der begutachteten Sanitäranlagen (56,3%) waren sichtbare Zerstörung, Schäden oder Vandalismus vorhanden, beispielsweise Löcher in den Kabinenwänden oder Türen (37,5%), nasse Papierhandtücher an der Decke (37,5%) oder Wasserflecken an der Decke (31,3%).

Im nächsten Schritt der Bestandsaufnahme sollten das Vorhandensein einzelner Objekte und Elemente geprüft und im Detail auf ihren Zustand sowie ihre Funktionsfähigkeit untersucht werden. Hierfür sollten die Objekte und Elemente gezählt werden, die eine Beschädigung oder Beeinträchtigung in der Funktion aufweisen. Die Ergebnisse werden zusammenfassend in Tabelle 3 dargestellt.

14 Schulen machten Angaben zu verschiedenen funktionellen Einschränkungen bei den Objekten und Spendersystemen. So wurden in mehr als der Hälfte der begutachteten Anlagen Beschädigungen an den Toilettenkabinen festgestellt (56,3%). In 37,5% der Anlagen lassen sich Türen nicht abschließen und in ca. einem Drittel der Anlagen sind Türgriffe nicht funktionsfähig (31,3%). Probleme mit der Funktionsfähigkeit der Händetrocknung wurden in 31,3% der Fälle festgestellt. Nur 2 der 16 Schulen meldeten keinerlei Einschränkungen in der Funktionsfähigkeit.

Rund 60% der Schulleitungen gaben im Steckbrief der Schulen an, dass die Sanitäranlagen nicht vollständig funktionsfähig sind.

In mehr als der Hälfte der begutachteten Sanitäreinrichtungen waren sichtbare Zerstörung, Schäden oder Vandalismus vorhanden, beispielsweise Löcher in den Kabinenwänden und Türen, nasse Papierhandtücher oder Wasserflecken an der Decke.

Angaben des
Schulpersonals (N=16)
zur Bestandsaufnahme

—
2

**Zustand der Sanitäreinrichtungen:
Erster Eindruck beim Eintreten
(Mehrfachantworten)**

	%	n
Es gibt sichtbare Zerstörung	56,3	9
Es gibt Löcher in Kabinenwänden / Türen	37,5	6
Es gibt Wasserflecken an der Decke	31,3	5
Es sind nasse Papierhandtücher an der Decke	37,5	6
Es sind Spiegel kaputt	12,5	2
Es gibt Gefahrenquellen	18,8	3
Es liegt Papier und / oder Müll auf dem Boden	50,0	8

3

Zustand der einzelnen Objekte:

Arten funktioneller Einschränkungen (Mehrfachantworten)

	%	n
Es gibt Beschädigungen an den Toilettenkabinen (Wand/Tür)	56,3	9
Kabinen sind mit (möglicherweise verletzenden) Sprüchen / Bildern bemalt	62,5	10
Toiletten sind beschädigt oder teilweise beschädigt (WC-Sitz, Deckel, Schüssel)	50,0	8
Toilettenpapierspender sind nicht oder teilweise nicht funktionsfähig	12,5	2
Türschlösser sind nicht oder teilweise nicht funktionsfähig	37,5	6
Türgriffe sind nicht oder teilweise nicht funktionsfähig	56,3	9
Urinale sind nicht oder teilweise nicht funktionsfähig	12,5	2
	keine Angabe	31,2
keine Angabe	31,2	5
Wasserhähne sind nicht oder teilweise nicht funktionsfähig	18,8	3
Spiegel sind beschädigt	18,8	3
Händetrocknung ist nicht oder teilweise nicht funktionsfähig	31,3	5
Seifenspender sind nicht oder teilweise nicht funktionsfähig	18,8	3
Es gibt keine oder teilweise keine Toilettenbürsten	25,0	4
Es gibt keine oder teilweise keine Kleiderhaken in den Kabinen	75,0	12
Es gibt keine Abfalleimer in den Kabinen	68,8	11
		davon 10 Jungentoiletten und 1 Mädchentoilette
Es ist kein oder teilweise kein Toilettenpapier vorhanden	31,3	5

Füllgüter

Die Füllgüter Toilettenpapier, Seife und Einmalhandtücher sind essentielle Bestandteile einer voll funktionsfähig ausgestatteten Sanitäranlage. In der Bestandsaufnahme durch das Schulpersonal (*Checkliste Schultoilette*) wurde nach dem Vorhandensein der entsprechenden Elemente gefragt. Da es sich hierbei um eine Momentaufnahme in einer ausgewählten Sanitäranlage handelte, wurde zusätzlich die Wahrnehmung der Schüler*innen abgefragt, wobei diese insbesondere an ihre letzte Schulwoche zurückdenken sollten.

Angaben des Schulpersonals (N=16) zur Ausstattung

4

Gibt es Toilettenpapier in der Kabine?	%	n
Ja	68,8	11
Nein	12,5	2
Teilweise	18,8	3

5

Ist Seife vorhanden?	%	n
Ja	93,8	15
Nein	6,3	1

6

Ist die Ausstattung für die Händetrocknung funktionsfähig?	%	n
Ja	68,8	11
Nein	25,0	4
Teilweise	6,3	1

Warum nicht? (Mehrfachantworten)	%	n
→ Papierbehälter ist leer	100,0	4
→ Papierbehälter ist leer	100,0	1

Wenn du an deine letzten Schultage denkst, wie war die Ausstattung in der Schultoilette?

7

Ich konnte meine Hände mit Seife waschen

	%	n
Immer	22,0	209
Oft	39,0	370
Selten	26,7	253
Nie	9,6	91
Weiß nicht	2,7	26

Angaben der Schüler*innen (N=949) zur Ausstattung

8

Ich konnte meine Hände abtrocknen

	%	n
Immer	13,5	128
Oft	35,2	334
Selten	33,5	318
Nie	13,5	128
Weiß nicht	4,3	41

9

Es gab Toilettenpapier

	%	n
Immer	15,5	147
Oft	38,6	366
Selten	29,6	281
Nie	8,2	78
Weiß nicht	8,1	77

Reinigung und Sauberkeit

Daten zur Sauberkeit der Sanitäranlagen wurden in allen 3 Fragebögen erfasst. Schultoiletten werden in der Regel kurz vor Unterrichtsbeginn bis kurz nach Unterrichtschluss – also von früh morgens bis mindestens nachmittags – genutzt. In 14 von 17 befragten Schulen werden die Sanitäranlagen außerdem abends durch außerschulische Angebote für externe Gruppen und Vereine genutzt. Im *Steckbrief der Schulen* wurden die Schulleitungen gebeten, ihre Erfahrungen bezüglich der Reinigung der Sanitäranlagen in einem Kommentarfeld einzufügen. Folgende Zitate bieten einen Überblick zu den Einschätzungen.

☹ „Die Qualität der Reinigung ist nicht ausreichend.“

☹ „Die geben sich wirklich Mühe, wir haben Glück mit den Reinigungskräften.“

☹ „Die Schülerinnen und Schüler beschweren sich regelmäßig, dass die Toiletten stark riechen und nicht wirklich sauber sind.“

☹ „... zu wenige Kräfte für zu viele Räume.“

☹ „... wir sind unzufrieden.“

☹ „Die Zusammenarbeit mit der Reinigungsfirma gestaltet sich als kompliziert, da der Träger Mängellisten unseres Hausmeisters erhält, aber die Mängel nicht beseitigt werden. Daher ist eine leichte Zunahme des Vandalismus vorhanden.“

In Berlin hat die Senatsverwaltung keine übergeordnete Zuständigkeit für das Thema Schulreinigung (ArbeitGestalten, 2021). Weil die Reinigung in Berliner Schulen je nach Bezirk und Schule unterschiedlich organisiert ist, wurden die Schulleitungen nach der vertraglichen Regelung an ihren Schulen gefragt. In 15 der befragten 17 Schulen sind private Reinigungsfirmen tätig, die per Vertrag durch den jeweiligen Schulträger im Bezirk beauftragt sind. 2 Schulleitungen gaben an, dass die Schule selbst einen Vertrag mit einer Reinigungsfirma abge-

schlossen habe. Generell werden Reinigungspläne durch die Reinigungsfirmen in Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement im Bezirksamt erstellt oder in Absprache mit der Schule (Hausmeister*in).

Gefragt nach der Reinigungsfrequenz gaben 6 Schulen an, dass die Schultoiletten zweimal am Tag gereinigt werden. 11 Schulen gaben an, dass die Schultoiletten einmal täglich gereinigt werden (Tabelle 10).

10

**Wie häufig werden die Sanitär-
anlagen gereinigt?**

	%	n
1 × am Tag	64,7	11
2 × am Tag	35,3	6

Angaben der
Schulleitungen (N=17)
zur Reinigung

11

**Wann werden die Sanitäranlagen
gereinigt? (Mehrfachantworten)**

	%	n
vormittags	23,5	4
mittags	17,6	3
nachmittags	58,8	10
abends	47,1	8

Werden die Schultoiletten einmal am Tag gereinigt, findet dies nachmittags oder abends statt.

Die Schulleitungen wurden außerdem gefragt, ob sich die Reinigungsfrequenz seit der COVID-19-Pandemie erhöht habe. 8 von 17 Schulen bestätigten eine zusätzliche Tagesreinigung bzw. eine sogenannte Zwischenreinigung in akuten Pandemiephasen. In einem freien Textfeld äußerten sich Schulleitungen bezüglich einer zusätzlichen Tagesreinigung wie folgt:

☹ „In der akuten Phase wurde einmal täglich zusätzlich desinfiziert.“

☹ „Eine Reinigungskraft als Tagesreinigung – sehr nett und sehr aktiv. Wird von der Schulgemeinschaft sehr geschätzt. Wir beobachten aber gerade, ob die Firma ihre Vertragsverpflichtungen erfüllt. Nicht einfach, da wir als Schule nicht Vertragspartner sind.“

☹ „Es gibt Zwischenreinigungen, auch zum Nachlegen von Papier und Auffüllen der Seife.“

☹ „... Zwischenreinigungen der Handläufe, Türen und Sanitäreinrichtungen.“

In der Bestandsaufnahme (*Checkliste Schultoilette*) wurden Daten zur Sauberkeit in den begutachteten Sanitäreinrichtungen erhoben. Es wurden Mehrfachantworten vorgegeben, die den vorgefundenen Zustand beschreiben (Tabelle 12). 5 von 16 Schulen gaben an, dass die Schultoilette auf den ersten Blick nicht verschmutzt sei.

Unangenehmer Geruch wird oft als Indikator für einen unhygienischen Zustand wahrgenommen. Umgekehrt wird ein neutraler oder angenehmer Geruch mit sauberen Sanitäreinrichtungen verbunden. Das Schulpersonal und die Schüler*innen wurden nach dem Geruch in den Sanitäreinrichtungen gefragt (Tabelle 13 und 14). In 9 der 16 ausgewerteten Checklisten wurde angegeben, dass die Sanitäreinrichtung nach Urin riecht (56,3%). 41,9% der Schüler*innen gaben an, dass es stinkt.

12

Sind die Sanitäreanlagen auf den ersten Blick verschmutzt? (Mehrfachantworten)

	%	n
Der Boden ist nass	18,8	3
Der Boden ist dreckig	31,3	5
Es sind Papierhandtücher auf dem Boden	50,0	8
Es ist Müll auf dem Boden	31,3	5
Es gibt überfüllte Mülleimer	18,8	3
Es sind Fäkalien/ Urin an Wänden/ auf dem Boden/ in/ auf der Toilettenschüssel	25,0	4
Nein, nicht auf den ersten Blick	31,3	5

Angaben des Schulpersonals (N=16) zur Sauberkeit

Angaben des Schulpersonals (N=16) zum Geruch

13

Wie ist der Geruch? (Mehrfachantworten)

	%	n
Es riecht neutral	37,5	6
Es riecht nach Reinigungsmittel	12,5	2
Es riecht nach Zigarettenrauch	18,8	3
Es riecht nach Urin	56,3	9

Angaben der Schüler*innen (N=949) zum Geruch

14

Wie ist der Geruch? (Mehrfachantworten)

	%	n
Es riecht angenehm	5,2	49
Man kann es aushalten	44,8	425
Es stinkt immer	41,9	398
Weiß nicht	8,1	77

Vandalismus

Der Zustand der Schultoiletten ist vom Verhalten der Nutzer*innen abhängig. Schultoiletten sind unter anderem von Vandalismus betroffen, der durch Schüler*innen verursacht wird. Im Rahmen der Bestandsaufnahme (*Checkliste Schultoilette*) wurde das Schulpersonal gefragt, ob in der Sanitäreinrichtung sichtbare Sachbeschädigung zu erkennen ist, was in 11 von 16 Fällen (68,8%) bejaht wurde.

Schulleitungen wurden im *Steckbrief der Schulen* dazu befragt, ob und welche Vorfälle von Vandalismus in der jüngsten Vergangenheit auftraten. Entsprechende Vorfälle konnten in einem offenen Textfeld optional beschrieben werden. 14 von 17 Schulleitungen schilderten Vorfälle von verschiedenem Ausmaß. Die Zitate geben einen Überblick.

15

Gibt es sichtbare
Sachbeschädigung?

	%	n
Ja	68,8	11
Nein	31,3	5

Angaben des
Schulpersonals (N=16)
zum Vandalismus

☹ „Ja, gibt es immer wieder. Die Mehrzahl der Schüler*innen nutzt die Toiletten sicher ordentlich, aber es werden auch Seifenspende oder WC-Brillen abgerissen, Türklinken und Türen zerstört, Toilettenpapier in die WC-Becken gestopft, neben das Becken uriniert. Die Ideen haben sich in den letzten 40 Jahren nicht verändert. Das passiert zum Glück nicht täglich, aber in Phasen durchaus verstärkt.“

☹ „... Wasch-
becken verstopft,
Schmierereien ...“

☹ „... rausgerissene
Türen, demolierte
Schamwände, beschä-
digte Toilettendeckel,
zerstörte Spiegel,
angekokelte Druck-
spüler.“

☹ „Ja, seltener werdend.
Aber vor kurzem wurde
ein Abfalleimer in Brand
gesetzt, jedoch von
einem Lehrer gelöscht.“

☹ „... Verstopfte Toiletten,
Mischbatterie abgeris-
sen, Tür demoliert, Türen
beschriftet ...“

☹ „... Deckenplatten zerstört und ins Klo
gestopft; Brandstiftung; Verschmutzung/
Verstopfung; Abläufe blockiert und
Wasser aufgedreht.“

☹ „Vor 2 Monaten wurde ein großer
Mädchentoilettenraum komplett verwüstet.
Weiter gibt es zerschlagene Fenster,
rausgetretene Schlösser und Türklinken,
zerstörte Toilettendeckel.“

② Organisationsstrukturen

Schultoiletten werden täglich von sehr vielen Schüler*innen besucht und benutzt. Der Zustand der Anlagen hängt aber nicht nur von Einflussfaktoren wie Sauberkeit und Wartung ab. Auch organisatorische Strukturen, wie Regeln zur Nutzung oder Verfahren zur Meldung von Schäden oder Mängeln, spielen eine wichtige Rolle. Hierbei sind ebenfalls Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten bedeutend. Organisatorische Strukturen werden meist durch die Schulleitungen festgelegt. Existieren Regeln zur Nutzung, sollen primär die Schüler*innen diese beachten. Für die Wartung und die Behebung von Mängeln sind hingegen oftmals eher Erwachsene, wie Hausmeister*innen oder Schulleitungen, zuständig.

Im Folgenden werden die Ergebnisse verschiedener Fragestellungen zum Vorhandensein und zur Umsetzung organisatorischer Strukturen wiedergegeben. Die Perspektive der Schüler*innen zu Partizipation, Mitbestimmung und Wahrnehmung wurde besonders beleuchtet, da sie als Hauptnutzer*innen oftmals genau wissen, wo Seife fehlt oder wo ein Türschloss nicht funktioniert.

Regeln der Nutzung

Die Schulleitungen wurden gefragt, ob es an ihrer Schule Regelungen zur Nutzung der Sanitäranlagen gibt. 14 von 17 Schulleitungen beantworteten die Frage mit *Ja* (82,4%), 3 mit *Nein* (17,6%). 5 Schulleitungen gaben an, dass die Schüler*innen nur in den Pausen zur Toilette gehen dürfen (29,4%). In 8 Schulen dürfen die Schüler*innen auch im Unterricht gehen (47,1%). An einer Schule müssen Schüler*innen den Schlüssel bei einer Lehrkraft anfragen, wenn sie im Unterricht zur Toilette möchten. An einer weiteren Schule entscheidet jede Lehrkraft eigenständig.

Als direkt Betroffene wurden die Schüler*innen gefragt, ob sie bei der Festlegung der Nutzungsregeln mitbestimmen konnten. Hierbei wurden die Antwortmöglichkeiten *Ja*, *Nein*, *Weiß nicht*, vorgegeben. Insgesamt antworteten 76,3% der Schüler*innen mit *Nein*, 4,8% mit *Ja*. 18,9% gaben an, es nicht zu wissen. Die Schulleitungen wurden optional gebeten, die Nutzungsregeln zu beschreiben. Die folgenden Zitate geben einen Einblick.

☹ „Nur zwei Schüler*innen auf einmal – aber das wird leider von den Kolleg*innen nur punktuell kontrolliert.“

☹ „Sek I: Schlüssel muss im Jahrgangsbüro geholt werden. Sek II: freier Zugang. Besuchertoiletten: freier Zugang. Personaltoiletten: mit Schlüssel.“

☹ „Aufgrund des Vandalismus in den Toiletten der Jungen, ist nur die Mensa-toilette durchgehend geöffnet, in den Pausen schließen die Lehrkräfte alle Toiletten der Jungen auf; die Toiletten der Mädchen sind durchgehend geöffnet.“

☹ „Explizite Regeln zur Toilettennutzung sind nicht formuliert.“

☹ „In der Hausordnung steht drin, dass die Toilettennutzung nur in den Pausen erfolgen darf. Allerdings wird diese Regelung nicht von allen Kolleg*innen umgesetzt. Außerdem gibt es bestimmte Toiletten, die den einzelnen Jahrgängen zugewiesen sind. Leider halten sich die Schüler*innen nicht immer daran, da die Toiletten für alle frei zugänglich sind.“

☹ „Es sind nur die WCs im Erdgeschoss der beiden Häuser für Schüler*innen dauerhaft geöffnet.“

☹ „Es gibt Toiletten, die nur die Oberstufe nutzen darf. Es gibt Toiletten, die in der Pause genutzt werden müssen.“

Verfahren mit Mängeln

Damit hochfrequentierte Sanitäranlagen funktionsfähig bleiben, müssen sie engmaschig überprüft und gewartet werden. Zur Wartung gehört das Auffüllen von Füllgütern wie Toilettenpapier, Seife und Einmalhandtüchern. Gleichzeitig gilt es, Mängel wie defekte Spülungen, kaputte Türschlösser, verstopfte Abflüsse oder Schmiereisen zu erfassen und zeitnah zu beheben. Schulen organisieren sich hierzu in der Regel mittels Meldekettens zwischen Nutzer*innen und Verantwortlichen.

Zunächst wurden die Schulleitungen gefragt, ob es ein an die Schüler*innen kommuniziertes Verfahren gibt, wie Mängel gemeldet werden können. Wie in Tabelle 16 dargestellt, antworteten 10 von 17 Schulleitungen mit *Ja* (58,8%), 6 Schulleitungen mit *Nein* (35,3%). Eine Schulleitung gab an, es nicht zu wissen (5,9%).

Außerdem wurden die Schüler*innen gefragt, wie sie Mängel melden. Mögliche Antworten wurden vorgegeben (Tabelle 17). Die Auswertung ergab, dass Mängel meistens im Sekretariat gemeldet werden (52,6%). Verhältnismäßig häufig wurden die Antworten *Weiß nicht* (21,9%) sowie *Ich melde es meinen Mitschüler*innen* (20,4%) angegeben. 8,1% wenden sich an den oder die Hausmeister*in.

Die Schüler*innen wurden ebenfalls gefragt, was sie tun, wenn Füllgüter fehlen. Auch hier wurden mögliche Antworten vorgegeben (Tabelle 18). 63,3% der Befragten gaben an, nichts zu sagen. 26,8% der Schüler*innen gaben an, dass sie nicht wissen, was zu tun sei. Des Weiteren wurden Schüler*innen nach ihrem Eindruck gefragt, ob sich jemand um ihre Beschwerde kümmert, wenn sie fehlende Füllgüter melden. Die Mehrheit der Schüler*innen gab an, es nicht zu wissen (58,2%). 13,6% antworteten, dass sich *Nie* gekümmert wird. 13,0% antworteten mit *Selten* (Tabelle 19).

Abschließend wurde gefragt, ob die Schüler*innen generell das Gefühl haben, dass sich ausreichend um die Schultoiletten gekümmert wird. Die Schüler*innen konnten diese Frage optional beantworten. Antwortmöglichkeiten wurden vorgegeben (*Stimmt sehr*, *Stimmt ziemlich*, *Stimmt mittelmäßig*, *Stimmt wenig*, *Stimmt nicht*, *Weiß nicht*). 2,1% der Schüler*innen beantworteten diese Frage mit *Stimmt sehr*, 11,3% mit *Stimmt ziemlich* und 28,3% mit *Stimmt nicht* (Tabelle 20).

Angaben der Schulleitungen (N=17) zum Meldeverfahren

16

Gibt es ein an die Schüler*innen kommuniziertes Verfahren zum Melden von Schäden und Mängeln?

	%	n
Ja	58,8	10
Nein	35,3	6
Weiß nicht	5,9	1

17

Was machst du, wenn etwas nicht funktioniert oder beschädigt ist? (Mehrfachantworten)

	%	n
Ich melde es den Hausmeister*innen	8,1	77
Ich melde es einer Lehrkraft	4,7	45
Ich melde es im Sekretariat	52,6	499
Ich melde es der Aufsicht	23,9	227
Ich sage es meinen Mitschüler*innen	20,4	194
Ich sage es meinen Eltern	5,0	47
Ich sage nichts	5,2	49
Weiß nicht	21,9	208

18

Was machst du, wenn Seife, Toilettenpapier oder Handtücher fehlen oder alle sind?

	%	n
Ich melde es den Hausmeister*innen	3,3	31
Ich melde es einer Lehrkraft	7,5	71
Ich melde es im Sekretariat	3,0	28
Ich melde es der Aufsicht	2,6	25
Ich melde nichts	63,3	601
Weiß nicht	26,8	254
Sonstiges	7,5	71

Angaben der Schüler*innen (N=949) zum Meldeverhalten

Nur wenige Schüler*innen melden Mängel bei den Hausmeister*innen, sondern mehrheitlich in den Sekretariaten.

Wenn du Bescheid gesagt hast, dass etwas aufgefüllt werden muss oder fehlt, wird sich dann gekümmert?

	%	n
Immer	3,3	31
Oft	6,7	64
Selten	13,0	123
Nie	13,6	129
Weiß nicht	58,2	552
Keine Angabe	7,5	71

Stimmt es deiner Meinung nach, dass sich gut um die Schultoiletten gekümmert wird? (keine Pflichtangabe)

	%	n
Stimmt sehr	2,1	19
Stimmt ziemlich	11,3	102
Stimmt mittelmäßig	23,8	215
Stimmt wenig	22,2	201
Stimmt nicht	28,3	256
Weiß nicht	12,3	111

n=904 relevante Fälle

Über 50 % der Schüler*innen sind der Meinung, es wird sich nicht gut um die Schultoiletten gekümmert.

③ Wahrnehmung

Anhand des *Steckbriefs der Schulen* und der *Checkliste Schultoilette* wurden die Sanitäreinrichtungen aus Erwachsenenperspektive beleuchtet. Für eine holistische Darstellung der Situation wurde auch die Schüler*innenperspektive einbezogen. Erhoben wurden ihre übergeordnete Bewertung der Schultoiletten, ihr Nutzungsverhalten und ihre Wahrnehmung bezüglich Partizipation und Privatsphäre.

Benotung und Relevanz

Zunächst wurden die Schüler*innen gebeten, ihre Schultoiletten mit Schulnoten von Note 1 (sehr gut) bis Note 6 (ungenügend) zu bewerten (Tabelle 21). Die Schüler*innen verliehen hierbei eine durchschnittliche Note von 4,4. Anschließend wurde die Relevanz der Schultoiletten für die Schüler*innen abgefragt. Tabelle 22 gibt anhand von vorgegebenen Antwortmöglichkeiten wieder, wie wichtig den Schüler*innen ihre Schultoiletten sind. Mehr als die Hälfte der befragten Schüler*innen beantwortete die Frage mit *Sehr wichtig* (21,4%) oder *Wichtig* (33,9%).

Benotung der Schultoiletten durch Schüler*innen (N=949)

21

Bewerte die Schultoiletten mit Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend)

	%	n
Note 1	1,3	12
Note 2	5,6	53
Note 3	18,5	176
Note 4	24,9	236
Note 5	29,8	283
Note 6	19,9	189

Relevanz der Schultoiletten für Schüler*innen (N=949)

22

Wie wichtig sind dir Schultoiletten in deinem Schulalltag?

	%	n
Sehr wichtig	21,4	203
Wichtig	33,9	322
Es braucht sie halt	32,1	305
Egal	12,5	119

Die Relevanz der Schultoiletten wurde zusätzlich geschlechtergetrennt ausgewertet (Tabelle 23). Mehr als 60% der Schüler*innen mit den Geschlechtern weiblich (63,4%) oder divers (60,7%) sagten, die Toiletten seien ihnen *Sehr Wichtig* oder *Wichtig*. Im Gegensatz hierzu beschrieb die Mehrheit der Jungen (53,5%) die Toiletten mit den Worten *Es braucht sie halt* oder sie sagten, sie seien ihnen *Egal*.

Relevanz der Schultoiletten nach Geschlechtern

23

Wie wichtig sind dir Schultoiletten in deinem Schulalltag?

	weiblich		männlich		divers	
	%	n	%	n	%	n
Sehr wichtig	25,7	114	17,1	76	21,4	6
Wichtig	37,7	167	29,4	131	39,3	11
Es braucht sie halt	28,8	128	36,3	162	28,6	8
Egal	7,8	35	17,2	77	10,7	3
		n=444		n=446		n=28

Schultoiletten sind allen wichtig, wobei sich Jungen weniger entschieden dazu äußern als weibliche oder diverse Schüler*innen.

Nutzungsverhalten

Die Schüler*innen (N=949) wurden auch zu ihrem Nutzungsverhalten befragt. Mittels vorgegebener Antwortmöglichkeiten wurde erhoben, ob sie die Schultoiletten für ihre Grundbedürfnisse benutzen und welche weiteren Gründe sie zu einer Nutzung oder auch einer Nichtnutzung bewegen. Tabelle 24 zeigt, dass knapp die Hälfte der Schüler*innen das Urinieren in der Schule entweder versucht zu vermeiden (34,0%) oder grundsätzlich nur zu Hause geht (11,8%). Das „große Geschäft“ verrichten 65,9% nur daheim (Tabelle 25).

Tabelle 26 zeigt, dass 36,0% der Schüler*innen die Schultoiletten auch aufsuchen, um das eigene Aussehen zu überprüfen. 30,9% tun dieses, um ihre Menstruationsprodukte zu wechseln. Die Sanitäranlagen werden aber auch von jeweils circa 10% der Schüler*innen genutzt, um Freunde zu treffen, alleine zu sein oder die Trinkflasche aufzufüllen.

Abschließend wurden die Gründe erhoben, warum Schüler*innen die Schultoilette nicht gerne benutzen. Die am häufigsten ausgewählten Antworten waren der Gestank (56,2%), dass man von unten oder oben in die Kabine reinschauen kann (45,1%), dass jemand anderes im Raum ist (39,8%), dass die Toiletten eklig sind (37,5%) oder weil Toilettenpapier fehlt (32,5%), siehe Tabelle 27.

Nutzung der Schultoiletten zum Urinieren

24

Benutzt du die Schultoiletten zum Pinkeln?
(Antworten vorgegeben)

	%	n
Meistens, oft	18,4	175
Klar, immer wenn ich muss	31,6	300
Ich versuche es zu vermeiden	34,0	323
Auf gar keinen Fall, nur zu Hause	11,8	112
Keine Angabe	4,1	39

Nutzung der Schultoiletten zum Defäkieren

25

Benutzt du die Schultoiletten fürs „große Geschäft“?
(Antworten vorgegeben)

	%	n
Meistens, oft	3,0	28
Klar, immer wenn ich muss	4,5	43
Ich versuche es zu vermeiden	18,9	179
Auf gar keinen Fall, nur zu Hause	65,9	625
Keine Angabe	7,8	74

**Gibt es andere Gründe, warum du auf die Schultoiletten gehst?
(Mehrfachantworten, Antworten vorgegeben)**

	%	n
Nein, ich gehe nur wenn ich auf Toilette muss	54,2	514
Ich checke meine Frisur / mein Make-up	36,0	342
Ich wechsel meinen Tampon / meine Binde	30,9	293
Ich treffe Freunde	11,6	110
Ich möchte mal alleine sein	10,6	101
Ich fülle meine Trinkflasche auf	10,2	97
Ich rauche dort	1,3	12
Sonstiges	14,5	138

Mehrheitlich werden die Sanitär-
räume aufgesucht, um die Toilette zu
benutzen, in den Spiegel zu schauen
oder Hygieneartikel zu wechseln.

Gründe für die Meidung der Schultoiletten

Warum benutzt du die Schultoiletten nicht gerne? (Mehrfachantworten, Antworten vorgegeben)

	%	n
Ich finde alles in Ordnung	8,4	80
Die Toiletten stinken	56,2	533
Man kann von unten oder oben in die Kabine reingucken	45,1	428
Ich mag es nicht, wenn noch jemand anderes im Raum ist	39,8	378
Die Toiletten sind eklig / dreckig	37,5	356
Es gibt kein Toilettenpapier	32,5	308
Die Pausen sind zu kurz	28,6	271
Die Türen lassen sich nicht abschließen	22,8	216
Die Toiletten sind abgeschlossen	17,4	165
Die Warteschlange ist zu lang	17,1	162
Es ist mir zu kalt	13,1	124
Die Toiletten sind zu weit weg	9,2	87
Es gibt keine Gründe	8,4	80
Sonstiges	5,1	48

Die Schüler*innen wurden auch gefragt, ob sie schon einmal weniger getrunken oder gegessen haben, um die Schultoilette nicht benutzen zu müssen. Mehr als ein Viertel der Schüler*innen (26,0%) gaben an, dies *Immer* oder *Oft* zu tun, weitere 20,5% antworteten mit *Selten*.

28

Hast du in der Schule schon einmal weniger getrunken oder gegessen, um nicht auf die Toiletten gehen zu müssen?

	%	n
Immer	9,2	87
Oft	16,8	159
Selten	20,5	195
Nie	43,2	410
Weiß nicht	10,3	98

Verändertes Ess- und Trinkverhalten zur Meidung der Schultoiletten

Die Schüler*innen wurden in einem offenen Textfeld gefragt, was sie an ihren Schultoiletten schön finden. Die am häufigsten gegebene Antwort: *Nichts*.

Weitere Meinungen geben die folgenden Zitate wieder:

☹ „Die Toiletten sind einigermmaßen sauber.“

☹ „Die Toiletten

☹ „Ich mag die Hänger für die Jacken.“

sind relativ neu.“

☹ „An den Toiletten an meiner Schule finde ich gut, dass sie halbwegs sauber sind und auf dem Gelände gut gelegen sind.“

☹ „Ich mag die Trennwände zwischen den Urinalen.“

☹ „Zur Not kann man sie benutzen.“

☹ „Die Toiletten im A-Gebäude sind immer sauber. Im Bund C-Gebäude sieht es weniger gut aus.“

☹ „Schöne Farben und cooler Spiegel.“

☹ „Ich mag, dass es manchmal Seife und Klopa-pier gibt.“

☹ „Es gibt Müll-eimer, etwas zum Händetrocknen und meistens Seife.“

☹ „Unsere Toi-letten sind nicht sonderlich schön. Oft kein Klopapier, keine Müllsäcke in den Toiletten und teilweise kaputt. Aber Seife ist eigentlich immer da.“

Partizipation

Mit dem *Fragebogen der Schüler*innen* wurde erhoben, wie partizipativ Schulen das Thema Schultoiletten behandeln. Die Frage, ob es an ihrer Schule eine Schultoiletten-AG (oder Ähnliches) gibt, beantworteten 65,2% der Schüler*innen mit *Nein* (Tabelle 30). Ob sie schon mal in die Gestaltung der Schultoiletten eingebunden waren, verneinten 85,0% der Befragten (Tabelle 31).

Die Schüler*innen wurden auch gefragt, ob ihnen eine schöne Gestaltung der Schultoiletten, zum Beispiel durch Farben, Bilder, Musik oder Pflanzen, wichtig sei (Tabelle 29). Fast 60% der Schüler*innen beantworteten diese Frage mit *Super wichtig* (25,5%), *Sehr wichtig* (15,4%) oder *Wichtig* (17,6%).

29

Wie wichtig ist dir eine schöne Gestaltung der Schultoiletten?

	%	n
Nicht wichtig	15,5	147
Eher unwichtig	10,0	95
Neutral	16,0	152
Wichtig	17,6	167
Sehr wichtig	15,4	146
Super wichtig	25,5	242

Angaben der Schüler*innen (N=949) zur Partizipation

30

Gibt es bei dir an der Schule eine Schultoiletten-AG, ein Komitee etc.?

	%	n
Ja	3,2	30
Nein	65,2	619
Weiß nicht	31,6	300

31

Warst du schon einmal in die Gestaltung von Schultoiletten eingebunden?

	%	n
Ja	3,4	32
Nein	85,0	807
Weiß nicht	11,5	109

Privatsphäre & Menstruation

Das Thema Privatsphäre in den Toiletten spielt vor allem für menstruierende Personen oftmals eine wichtige Rolle. Im *Fragebogen der Schüler*innen* wurden alle Personen gefragt, ob sie das Gefühl haben, genug Privatsphäre für den Umgang mit der Periode in den Schultoiletten zu haben. Hierbei wurden Antwortmöglichkeiten vorge-

geben. Mehrfachantworten waren möglich. 45,1% der weiblichen oder diversen Schüler*innen gaben an, dass es sie stresst, ihre Periode in der Schule zu haben, weitere 36,4% fühlen sich manchmal gestört. 28,4% gaben an, dass sie keine Probleme haben.

32

Angaben der weiblichen und diversen Schüler*innen (N=472) zur Privatsphäre und Menstruation

Hast du genug Privatsphäre in den Schultoiletten, um deine Tampons / Binden ungestört zu wechseln? (Mehrfachantworten, keine Pflichtangabe)

% n

Ja, es ist in Ordnung	28,4	134
Nein	8,1	38
Es stresst mich, meine Periode in der Schule zu haben	45,1	213
Manchmal fühle ich mich gestört	36,4	172
Manchmal kann man die Tür nicht abschließen	8,3	39
Es gibt keinen Mülleimer in der Kabine	6,6	31
Ich wechsel nie in der Schule	10,8	51
Das betrifft mich nicht	4,2	20
Weiß nicht	6,4	30
Keine Angabe	2,8	13

Ergebnisteil II

— Korrelationen

Das Erkennen von Zusammenhängen

Die Datensätze aus Ergebnisteil I zum Status Quo wurden analysiert und miteinander in Beziehung gesetzt, um Korrelationen zu erkennen. Von besonderem Interesse waren Zusammenhänge zwischen Messgrößen, die den Zustand sowie die Wahrnehmung der Schultoiletten beschreiben, und konkreten Maßnahmen der Schulen. Die in Ergebnisteil II dargestellten Korrelationen bilden die Grundlage für spätere Handlungsempfehlungen. Die Ergebnisse unterteilen sich in folgende übergeordnete Kategorien:

- ① Reinigungsfrequenz
- ② Geruch
- ③ Toilettenpapier
- ④ Verfahren mit Mängeln
- ⑤ Partizipation der Schüler*innen
- ⑥ Vermeidungsverhalten

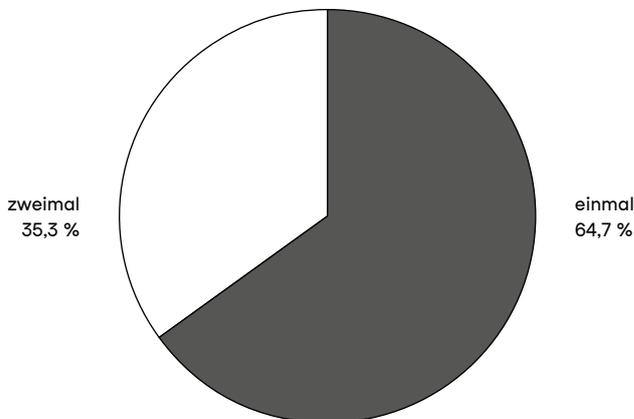
① Reinigungsfrequenz

In den *Steckbriefen der Schulen* (N=17) wurde die Reinigungsfrequenz der Schultoiletten erfasst. In 11 Schulen wurde einmal täglich gereinigt, in 6 Schulen zweimal täglich. Im Rahmen der statistischen Auswertung wurden mögliche Korrelationen zum Verschmutzungsgrad¹, dem Vandalismusgrad² und der vollständigen Funktionalität der Schultoiletten untersucht. Ist die Reinigungsfrequenz an den Schulen höher, gibt es tendenziell weniger Verschmutzung und Vandalismus sowie mehr vollständig funktionelle Schultoiletten.

^{1,2} Siehe Seite 17

33

Wie häufig werden die Schultoiletten pro Tag gereinigt?



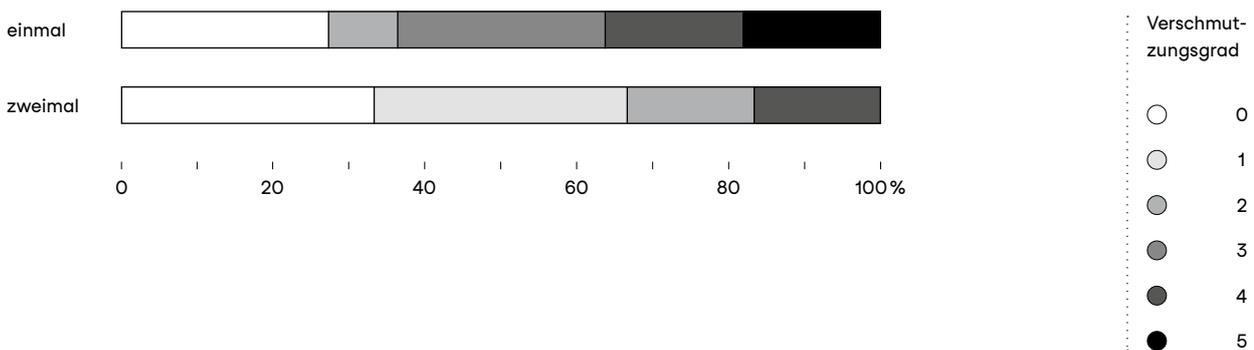
Ist die Reinigungsfrequenz an Schulen höher, gibt es tendenziell weniger Verschmutzung und Vandalismus sowie mehr vollständig funktionelle Schultoiletten.

Grafik 34 zeigt die Korrelation zwischen der Reinigungsfrequenz und dem Verschmutzungsgrad der Schultoiletten (0=gering bis 5=hoch). 63,7% der Schulen mit einer Reinigungsfrequenz von einmal täglich zeigten hohe Verschmutzungsgrade von 3 bis 5. Bei Schulen mit der doppelten Reinigungsfrequenz hatten hingegen nur 16,7% deutliche Verschmutzungen, während 83,3% niedrige Verschmutzungsgrade von 0 bis 2 aufwiesen.

34

Korrelation: Reinigungsfrequenz und Verschmutzung

**Wie häufig werden
die Schultoiletten
pro Tag gereinigt?**



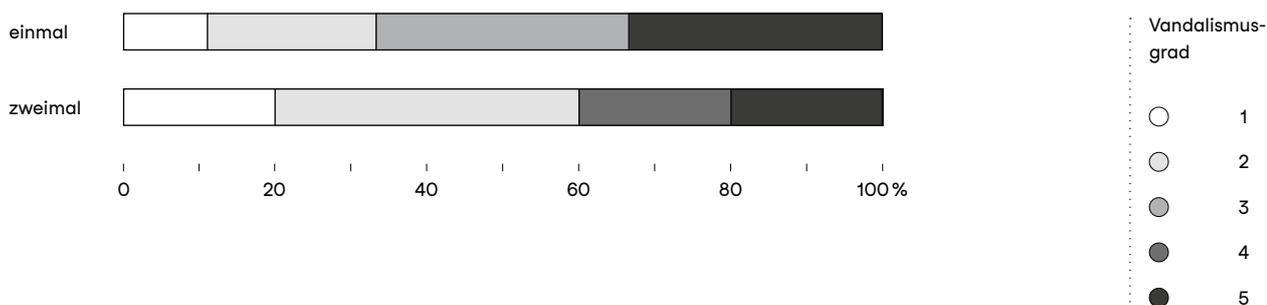
Antworten der Schulleitungen zur
Reinigungsfrequenz korreliert mit dem
Verschmutzungsgrad der Toiletten

Wie häufig werden die Schultoiletten pro Tag gereinigt?	Verschmutzungsgrad 0		Verschmutzungsgrad 1		Verschmutzungsgrad 2		Verschmutzungsgrad 3		Verschmutzungsgrad 4		Verschmutzungsgrad 5	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
einmal	27,3	3	-	-	9,1	1	27,3	3	18,2	2	18,2	2
zweimal	33,3	2	33,3	2	16,7	1	-	-	16,7	1	-	-

Grafik 35 zeigt die Korrelation zwischen der Reinigungs-
frequenz und dem Vandalismusgrad (1=gering bis 5=
hoch). 33,3% der Schulen, die einmal täglich gereinigt
wurden, hatten niedrige Vandalismusgrade von 1 bis 2.
Bei Schulen, die zweimal täglich gereinigt wurden, waren
es 60,0%.

35

Wie häufig werden
die Schultoiletten
pro Tag gereinigt?



Korrelation:
Reinigungsfrequenz und
Vandalismus

Antworten der Schulleitungen (n=14 relevante
Fälle) zur Reinigungsfrequenz korreliert mit dem
Vandalismusgrad der Toiletten

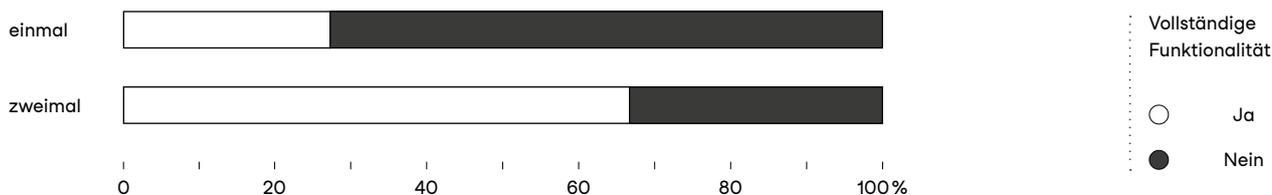
Wie häufig werden
die Schultoiletten
pro Tag gereinigt?

	Vandalismus- grad 1		Vandalismus- grad 2		Vandalismus- grad 3		Vandalismus- grad 4		Vandalismus- grad 5	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
einmal	11,1	1	22,2	2	33,3	3	-	-	33,3	3
zweimal	20,0	1	40,0	2	-	-	20,0	1	20,0	1

Grafik 36 zeigt die Korrelation zwischen der Reinigungs-
frequenz und der vollständigen Funktionalität der Schul-
toiletten. 27,3% der Schulen, die einmal täglich gereinigt
wurden, berichteten von vollständig funktionellen Toilet-
ten. Fand die Reinigung zweimal täglich statt, lag dieser
Wert mit 66,7% deutlich mehr als doppelt so hoch.

36

Wie häufig werden
die Schultoiletten
pro Tag gereinigt?



Korrelation:
Reinigungsfrequenz und
Funktionsfähigkeit

Antworten der Schulleitungen zur Reinigungs-
frequenz korreliert mit der vollständigen
Funktionsfähigkeit der Toiletten

Wie häufig werden
die Schultoiletten
pro Tag gereinigt?

	Vollständige Funktionalität: Ja		Vollständige Funktionalität: Nein	
	%	n	%	n
einmal	27,3	3	72,7	8
zweimal	66,7	4	33,3	2

② Geruch

Im *Fragebogen der Schüler*innen* (N=949) wurde danach gefragt, wie sie den Geruch in den Schultoiletten empfinden. Die Schüler*innen sollten hierbei an ihre letzte Schulwoche zurückdenken. Dabei antworteten 5,2% *Es riecht angenehm* und 41,9% *Es stinkt immer* (Tabelle 14). In der Auswertung wurden Korrelationen zum Vandalismusgrad¹ und der allgemeinen Bewertung der Schultoiletten geprüft. Ist der Geruch eher angenehm, gibt es weniger Vandalismus und die Schüler*innen bewerten ihre Schultoiletten besser.

¹ Siehe Seite 17

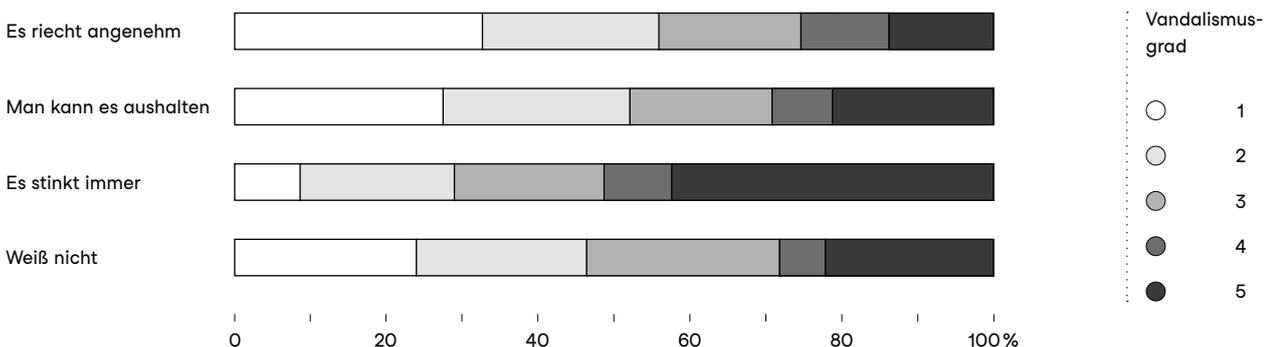
Grafik 37 zeigt den Zusammenhang zwischen dem Geruch in den Schultoiletten und dem Vandalismusgrad (1=gering bis 5=hoch). Von den Schüler*innen, die *Es riecht angenehm* angaben, besuchten 32,6% Schulen mit einem niedrigen Vandalismusgrad 1 und 14% Schulen mit einem hohen Vandalismusgrad 5. Von Schüler*innen, die *Es stinkt immer* angaben, besuchten hingegen nur 8,6% Schulen mit einem Vandalismusgrad 1 und 42,6% Schulen mit einem Vandalismusgrad 5.

Ist der Geruch eher angenehm, gibt es weniger Vandalismus und die Schüler*innen bewerten ihre Schultoiletten besser.

37

Wie ist der Geruch in den Schultoiletten?

Korrelation:
Geruch und Vandalismus



Antworten der Schüler*innen (n=815 relevante Fälle) zum Geruch korreliert mit dem Vandalismusgrad der Toiletten

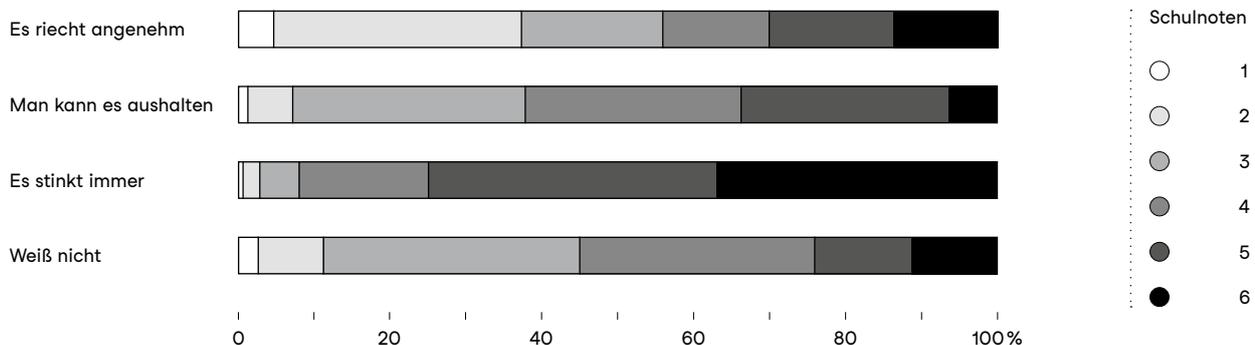
Wie ist der Geruch in den Schultoiletten?	Vandalismusgrad 1		Vandalismusgrad 2		Vandalismusgrad 3		Vandalismusgrad 4		Vandalismusgrad 5	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Es riecht angenehm	32,6	14	23,3	10	18,6	8	11,6	5	14,0	6
Man kann es aushalten	27,5	90	24,5	80	18,7	61	8,0	26	21,4	70
Es stinkt immer	8,6	30	20,3	71	19,7	69	8,9	31	42,6	149
Weiß nicht	23,9	16	22,4	15	25,4	17	6,0	4	22,4	15

Grafik 38 zeigt die Korrelation zwischen dem Geruch und der Bewertung der Schultoiletten anhand von Schulnoten. Von den Schüler*innen, die behaupteten *Es riecht angenehm*, bewerteten 37,3% ihre Schultoiletten mit

den Noten 1 oder 2 und 30,3% mit den Noten 5 oder 6. Von Schüler*innen, die behaupteten *Es stinkt immer*, vergaben nur 3,0% die Note 1 oder 2 aber 74,7% die Schulnoten 5 oder 6.

38

Wie ist der Geruch in den Schultoiletten?



Korrelation:
Geruch und Bewertung
mit Schulnoten

Wie ist der Geruch in den Schultoiletten?	Schulnote 1		Schulnote 2		Schulnote 3		Schulnote 4		Schulnote 5		Schulnote 6	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Es riecht angenehm	4,7	2	32,6	14	18,6	8	14,0	6	16,3	7	14,0	6
Man kann es aushalten	1,3	5	5,9	22	30,6	114	28,4	106	27,3	102	6,4	24
Es stinkt immer	0,8	3	2,2	8	5,1	18	17,1	61	37,9	135	36,8	131
Weiß nicht	2,8	2	8,5	6	33,8	24	31,0	22	12,7	9	11,3	8

③ Toilettenpapier

Im Fragebogen der Schüler*innen (N=949) wurde danach gefragt, wie häufig Toilettenpapier vorhanden sei. Die Schüler*innen sollten hierbei an ihre letzte Schulwoche zurückdenken. Dabei antworteten 29,6% *Selten* und 8,2% *Nie*. In der Auswertung wurden Korrelationen zu den Variablen Verschmutzungsgrad¹, Vandalismusgrad² und der allgemeinen Bewertung der Schultoiletten geprüft. Ist Toilettenpapier häufiger vorhanden, sind Verschmutzung und Vandalismus geringer und die Schüler*innen bewerten ihre Schultoiletten besser.

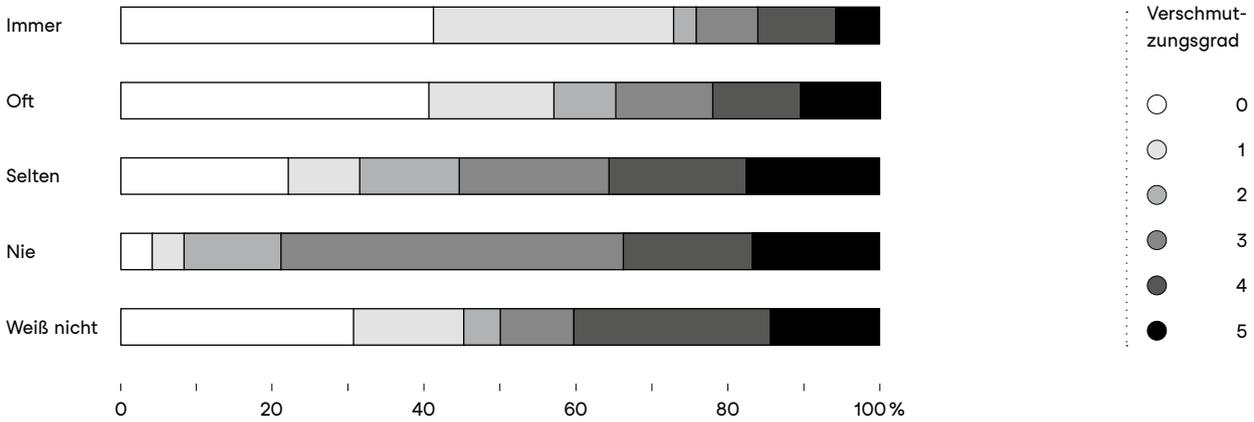
^{1,2} Siehe Seite 17

Grafik 39 zeigt die Korrelation zwischen dem Vorhandensein von Toilettenpapier und dem Verschmutzungsgrad (0=gering bis 5=hoch). 72,8% der Schüler*innen, die angaben, es sei *Immer* Toilettenpapier vorhanden, benutzten Schultoiletten mit einem Verschmutzungsgrad von 0 oder 1. Schüler*innen, die angaben, es sei *Nie* (78,9%), oder *Selten* (55,3%) Toilettenpapier vorhanden, benutzten Schultoiletten mit einem Verschmutzungsgrad von 3, 4 oder 5.

Ist Toilettenpapier häufiger vorhanden, sind Verschmutzung und Vandalismus geringer und die Schüler*innen bewerten ihre Schultoiletten besser.

Korrelation:
Toilettenpapier und
Verschmutzung

Wie häufig gibt es
Toilettenpapier an
deiner Schule?



Antworten der Schüler*innen (n=841 relevante Fälle) zum Vorhandensein von Toilettenpapier korreliert mit dem Verschmutzungsgrad der Toiletten

Wie häufig gibt es
Toilettenpapier an
deiner Schule?

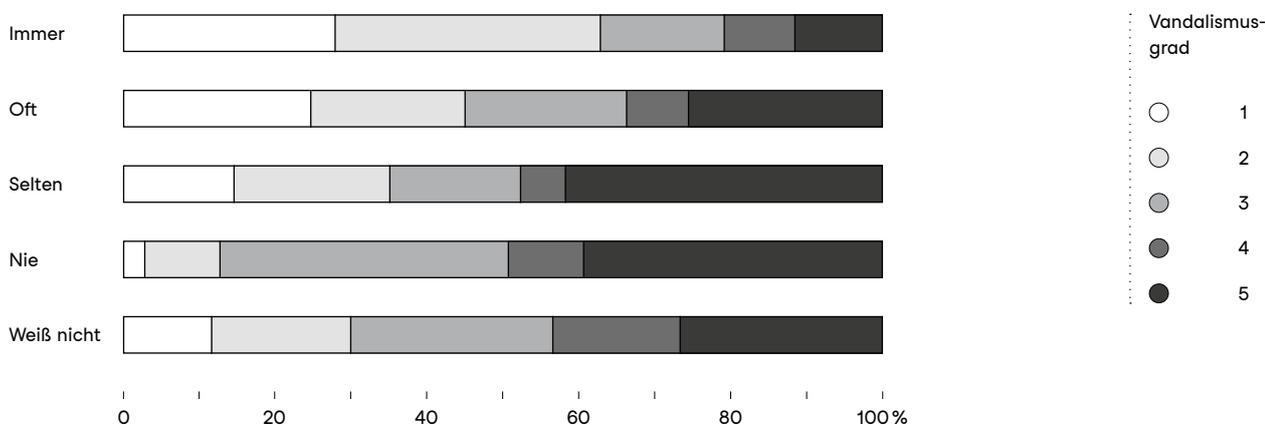
	Verschmutzungsgrad 0		Verschmutzungsgrad 1		Verschmutzungsgrad 2		Verschmutzungsgrad 3		Verschmutzungsgrad 4		Verschmutzungsgrad 5	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Immer	41,2	56	31,6	43	2,9	4	8,1	11	10,3	14	5,9	8
Oft	40,6	134	16,4	54	8,2	27	12,7	42	11,5	38	10,6	35
Selten	22,1	54	9,4	23	13,1	32	19,7	48	18,0	44	17,6	43
Nie	4,2	3	4,2	3	12,7	9	45,1	32	16,9	12	16,9	12
Weiß nicht	30,6	19	14,5	9	4,8	3	9,7	6	25,8	16	14,5	9

Grafik 40 zeigt den Zusammenhang zwischen dem Vorhandensein von Toilettenpapier und dem Vandalismusgrad (1=gering bis 5=hoch). Schüler*innen, die angaben, es sei *Immer* Toilettenpapier vorhanden, besuchten Schu-

len mit einem durchschnittlichen Vandalismusgrad von 2,4. Schüler*innen, die sagten, es sei *Nie* vorhanden, besuchten Schulen mit einem durchschnittlichen Vandalismusgrad von 3,7.

40

Wie häufig gibt es Toilettenpapier an deiner Schule?



Korrelation: Toilettenpapier und Vandalismus

Antworten der Schüler*innen (n=815 relevante Fälle) zum Vorhandensein von Toilettenpapier korreliert mit dem Vandalismusgrad der Toiletten

Wie häufig gibt es Toilettenpapier an deiner Schule?

	Vandalismusgrad 1		Vandalismusgrad 2		Vandalismusgrad 3		Vandalismusgrad 4		Vandalismusgrad 5	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Immer	27,9	36	34,9	45	16,3	21	9,3	12	11,6	15
Oft	24,7	78	20,3	64	21,2	67	8,2	26	25,6	81
Selten	14,6	35	20,5	49	17,2	41	5,9	14	41,8	100
Nie	2,8	2	9,9	7	38,0	27	9,9	7	39,4	28
Weiß nicht	11,7	7	18,3	11	26,7	16	16,7	10	26,7	16

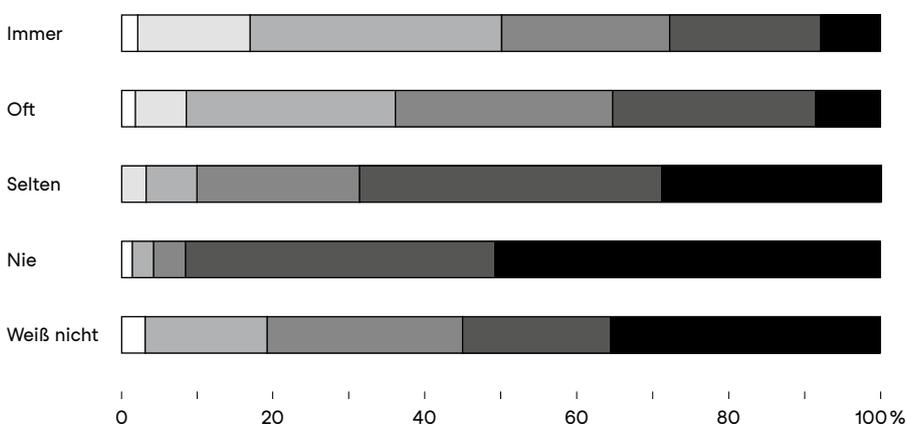
Grafik 41 zeigt die Korrelation zwischen dem Vorhandensein von Toilettenpapier und der Bewertung der Schultoiletten anhand von Schulnoten. 91,5% der Schüler*innen, die behaupteten, dass Toilettenpapier *Nie* vorhanden sei,

bewerteten ihre Schultoiletten mit der Note 5 oder 6. Hingegen vergaben 50% der Schüler*innen, die *Immer* angaben, den Schultoiletten die Note 1 bis 3.

41

Wie häufig gibt es Toilettenpapier an deiner Schule?

**Korrelation:
Toilettenpapier
und Bewertung mit
Schulnoten**



Antworten der Schüler*innen (n=843 relevante Fälle) zum Vorhandensein von Toilettenpapier korreliert mit der Bewertung der Toiletten mit Schulnoten

Wie häufig gibt es Toilettenpapier an deiner Schule?

	Schulnote 1		Schulnote 2		Schulnote 3		Schulnote 4		Schulnote 5		Schulnote 6	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Immer	2,2	3	14,7	20	33,1	45	22,1	30	19,9	27	8,1	11
Oft	1,8	6	6,7	22	27,6	91	28,5	94	26,7	88	8,8	29
Selten	-	-	3,3	8	6,6	16	21,3	52	39,8	97	29,1	71
Nie	1,4	1	-	-	2,8	2	4,2	3	40,8	29	50,7	36
Weiß nicht	3,2	2	-	-	16,1	10	25,8	16	19,4	12	35,5	22

④ Verfahren mit Mängeln

In den *Steckbriefen der Schulen* (N=17) wurde erhoben, ob die Schulen über ein an die Schüler*innen kommuniziertes Verfahren zur Meldung von Mängeln, wie fehlende Füllgüter, defekte Spülungen oder Schmierereien, verfügen. 10 Schulleitungen antworteten mit *Ja*, 6 mit *Nein* und eine Schulleitung gab an, es nicht zu wissen. Im Rahmen der statistischen Auswertung wurden mögliche Korrelationen dieser Angabe zum Verschmutzungsgrad¹, Vandalismusgrad² und der Bewertung der Schultoiletten durch die Schüler*innen untersucht. Ist ein Meldeverfahren vorhanden, sind Verschmutzung und Vandalismus geringer und die Schüler*innen bewerten ihre Schultoiletten tendenziell besser.

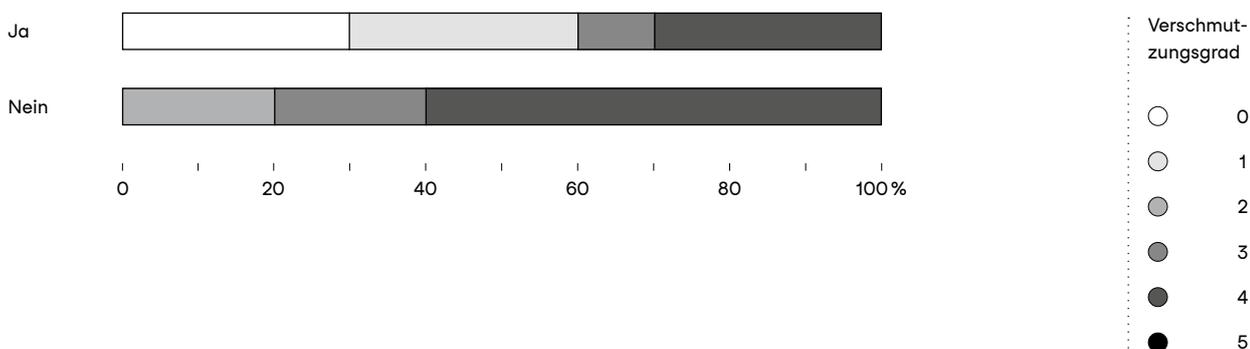
^{1,2} Siehe Seite 17

Grafik 42 zeigt die Korrelation zwischen dem Vorhandensein eines entsprechenden Meldeverfahrens und dem Verschmutzungsgrad (0=gering bis 5=hoch). 60% der Schulen ohne ein Meldeverfahren hatten einen hohen Verschmutzungsgrad von 4. Im Gegensatz hierzu hatten 60,0% der Schulen mit einem Meldeverfahren niedrige Grade von 0 bis 1.

Ist ein Meldeverfahren vorhanden, sind Verschmutzung und Vandalismus geringer und die Schüler*innen bewerten ihre Schultoiletten tendenziell besser.

42

Gibt es ein an die Schüler*innen kommuniziertes Verfahren zum Melden von Mängeln?



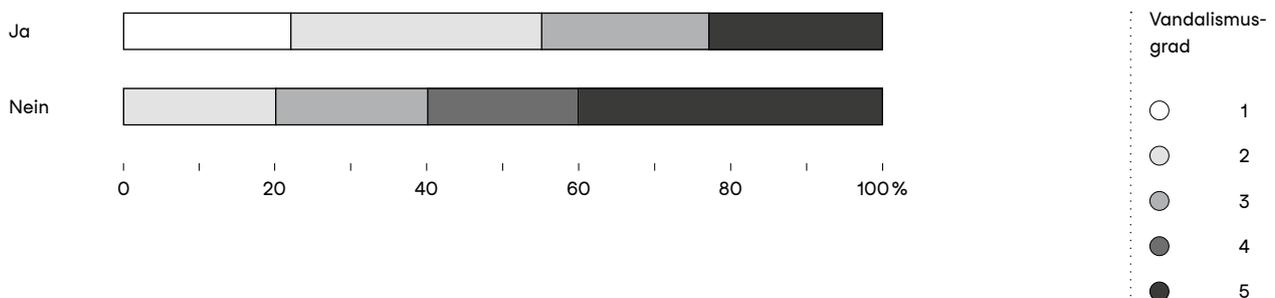
Antworten der Schulleitungen (n=15 relevante Fälle) zum Vorhandensein eines Meldeverfahrens korreliert mit dem Verschmutzungsgrad der Toiletten

Gibt es ein an die Schüler*innen kommuniziertes Verfahren zum Melden von Mängeln?	Verschmutzungsgrad 0		Verschmutzungsgrad 1		Verschmutzungsgrad 2		Verschmutzungsgrad 3		Verschmutzungsgrad 4		Verschmutzungsgrad 5	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Ja	30,0	3	30,0	3	-	-	10,0	1	30,0	3	-	-
Nein	-	-	-	-	20,0	1	20,0	1	60,0	3	-	-

Grafik 43 zeigt die Korrelation zwischen dem Vorhandensein eines an die Schüler*innen kommunizierten Meldeverfahrens und dem Vandalismusgrad (1=gering bis 5=hoch). 60,0% der Schulen ohne ein Meldeverfahren hatten einen hohen Vandalismusgrad von 4 oder 5. Dagegen hatten 77,8% der Schulen mit einem Meldeverfahren einen niedrigeren Vandalismusgrad von 1 bis 3.

43

Gibt es ein an die Schüler*innen kommuniziertes Verfahren zum Melden von Mängeln?



Korrelation:
Meldeverfahren und
Vandalismus

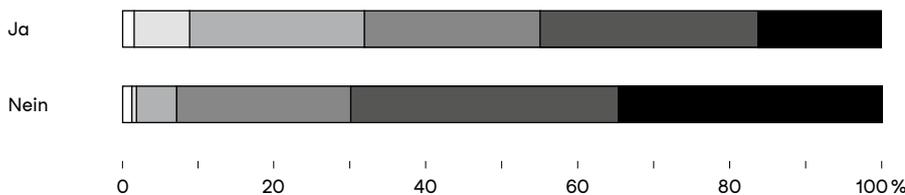
Antworten der Schulleitungen (n=14 relevante Fälle) zum Vorhandensein eines Meldeverfahrens korreliert mit dem Vandalismusgrad der Toiletten

Gibt es ein an die Schüler*innen kommuniziertes Verfahren zum Melden von Mängeln?	Vandalismusgrad 1		Vandalismusgrad 2		Vandalismusgrad 3		Vandalismusgrad 4		Vandalismusgrad 5	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Ja	22,2	2	33,3	3	22,2	2	-	-	22,2	2
Nein	-	-	20,0	1	20,0	1	20,0	1	40,0	2

Grafik 44 zeigt die Korrelation zwischen dem Vorhandensein eines an die Schüler*innen kommunizierten Meldeverfahrens und der Bewertung der Schultoiletten durch die Schüler*innen anhand von Schulnoten. An Schulen ohne Meldeverfahren bewerteten 7,1% der Schüler*innen die Schultoiletten mit der Note 1 bis 3, während dies an Schulen mit Meldeverfahren immerhin 31,8% der Schüler*innen taten.

44

Gibt es ein an die Schüler*innen kommuniziertes Verfahren zum Melden von Mängeln?



Korrelation:
Meldeverfahren
und Bewertung mit
Schulnoten

Antworten der Schulleitungen zum Vorhandensein eines Meldeverfahrens korreliert mit der Bewertung der Schultoiletten durch Schüler*innen (n=843 relevante Fälle) mit Schulnoten

Gibt es ein an die Schüler*innen kommuniziertes Verfahren zum Melden von Mängeln?	Schulnote 1		Schulnote 2		Schulnote 3		Schulnote 4		Schulnote 5		Schulnote 6	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Ja	1,5	10	7,3	49	23,0	155	23,2	156	28,7	193	16,3	110
Nein	1,2	2	0,6	1	5,3	9	22,9	39	35,3	60	34,7	59

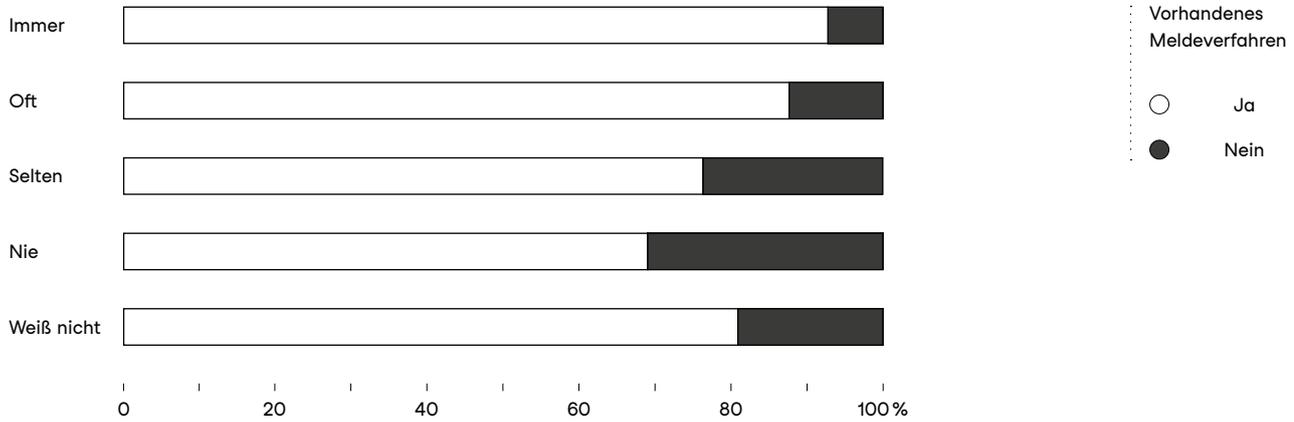
In den *Fragebögen für Schüler*innen* (N=949) wurde erhoben, ob von ihnen gemeldete Mängel, wie z.B. das Fehlen von Seife oder Toilettenpapier, behoben werden. Im Rahmen der statistischen Auswertung wurde einerseits geprüft, ob ein Zusammenhang besteht zwischen dem Vorhandensein eines an die Schüler*innen kommunizierten Meldeverfahrens und dem Beheben des gemeldeten Mangels. Andererseits wurde untersucht, ob die Schüler*innen ihre Schultoiletten besser bewerten, wenn sie den Eindruck haben, dass sich um den gemeldeten Mangel gekümmert wird. Ist ein kommuniziertes Meldeverfahren vorhanden, haben Schüler*innen den Eindruck, dass die Mängel eher behoben werden, und sie bewerten ihre Schultoiletten besser.

Grafik 45 zeigt die Korrelation zwischen der Wahrnehmung der Schüler*innen, ob Füllgüter nach einer Meldung aufgefüllt werden, und dem Vorhandensein eines Meldeverfahrens. Lautete die Antwort der Schüler*innen, Mängel werden *Immer* behoben, war in 92,6% der Fälle ein Meldeverfahren vorhanden. War die Antwort, Mängel werden *Nie* behoben, existierte in 31,1% der Fälle kein Meldeverfahren. In Tabelle 45 fällt besonders auf, dass insgesamt 62,0% (499 von 805) aller befragten Schüler*innen angaben, nicht zu wissen, ob der Behebung von gemeldeten Mängeln nachgegangen wird (siehe Diskussion der Ergebnisse, Seite 73).

Ist ein kommuniziertes Meldeverfahren vorhanden, haben Schüler*innen den Eindruck, dass die Mängel eher behoben werden, und sie bewerten ihre Schultoiletten besser.

Korrelation: Behebung von Mängeln und Meldeverfahren

**Werden Füllgüter aufgefüllt,
wenn du deren Fehlen meldest?**



Antworten der Schüler*innen (n=805 relevante Fälle) zur Wahrnehmung, ob gemeldete Mängel behoben werden, korreliert mit Angaben der Schulleitungen zum Vorhandensein eines Meldeverfahrens

**Werden Füllgüter aufgefüllt,
wenn du deren Fehlen meldest?**

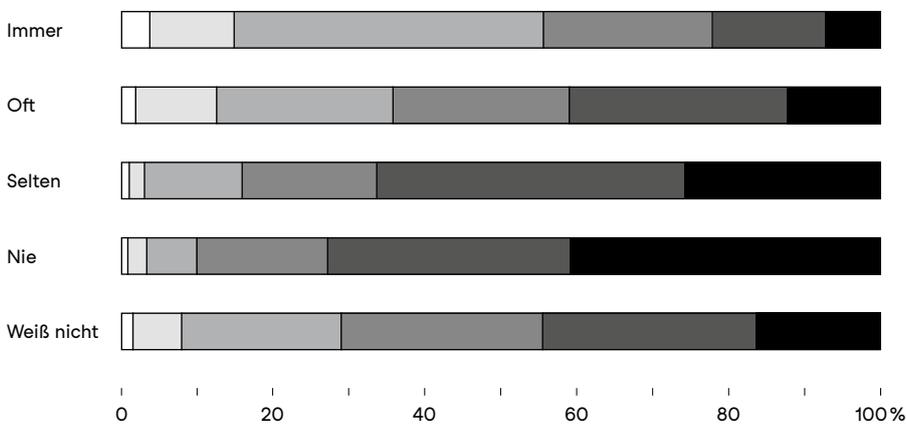
	Vorhandenes Meldeverfahren: Ja		Vorhandenes Meldeverfahren: Nein	
	%	n	%	n
Immer	92,6	25	7,4	2
Oft	87,5	49	12,5	7
Selten	76,2	77	23,8	24
Nie	68,9	84	31,1	38
Weiß nicht	80,8	403	19,2	96

Grafik 46 zeigt die Korrelation zwischen der Wahrnehmung der Schüler*innen zur Behebung von gemeldeten Mängeln und der Bewertung der Schultoiletten anhand von Schulnoten. 73,0% der Schüler*innen, die meinten, es werde sich *Nie* gekümmert, bewerteten ihre Schul-

toiletten mit *mangelhaft* (Note 5) oder *ungenügend* (Note 6). Demgegenüber bewerteten 55,5% der Schüler*innen, die meinten, es werde sich *Immer* gekümmert, ihre Schultoiletten mit *sehr gut* (Note 1) bis *befriedigend* (Note 3).

46

Werden Füllgüter aufgefüllt, wenn du deren Fehlen meldest?



Korrelation: Behebung von Mängeln und Bewertung mit Schulnoten

Antworten der Schüler*innen (n=805 relevante Fälle) zur Behebung von Mängeln korreliert mit der Bewertung der Schultoiletten mit Schulnoten

Werden Füllgüter aufgefüllt, wenn du deren Fehlen meldest?

	Schulnote 1		Schulnote 2		Schulnote 3		Schulnote 4		Schulnote 5		Schulnote 6	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Immer	3,7	1	11,1	3	40,7	11	22,2	6	14,8	4	7,4	2
Oft	1,8	1	10,7	6	23,2	13	23,2	13	28,6	16	12,5	7
Selten	1,0	1	2,0	2	12,9	13	17,8	18	40,6	41	25,7	26
Nie	0,8	1	2,5	3	6,6	8	17,2	21	32,0	39	41,0	50
Weiß nicht	1,6	8	6,4	32	21,0	105	26,5	132	28,1	140	16,4	82

⑤ Partizipation der Schüler*innen

Im *Steckbrief der Schulen* (N=17) wurden Schulleitungen befragt, ob die Schüler*innen in die Gestaltung oder dekorative Verschönerung der Schultoiletten in der Vergangenheit einbezogen wurden. Sogenannte Hygiene-, oder Toiletten-AGs wurden an 2 Schulen (11,8%) praktiziert. In den gestalterischen Prozess aktiv einbezogen wurden Schüler*innen an 4 Schulen (23,5%). 2 Schulleitungen gaben an, es nicht zu wissen.

In der statistischen Auswertung wurden Korrelationen zu den Variablen Verschmutzungsgrad¹, Vandalismusgrad² und der allgemeinen Bewertung der Schultoiletten geprüft. Werden Schüler*innen in die Entscheidungsfindung und Gestaltung der Schultoiletten einbezogen, sind Verschmutzung und Vandalismus geringer und die Schüler*innen bewerten ihre Toiletten tendenziell besser.

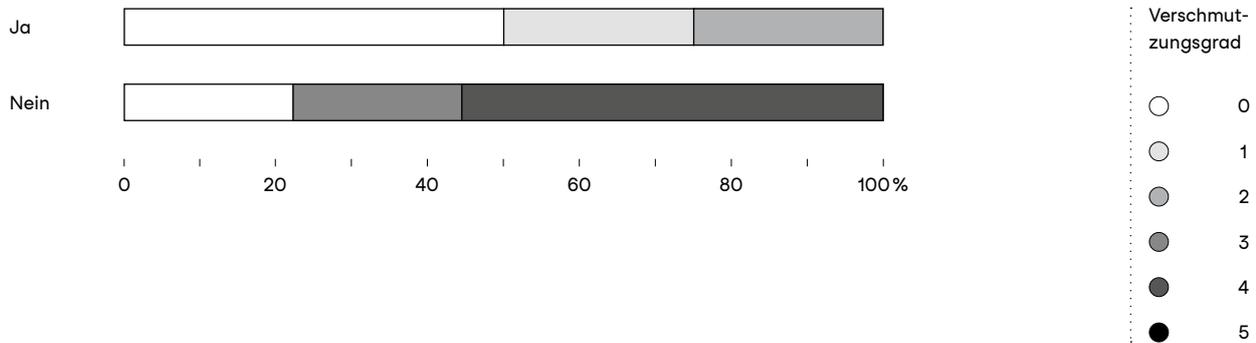
^{1,2} Siehe Seite 17

Werden Schüler*innen in die Entscheidungsfindung und Gestaltung der Schultoiletten einbezogen, sind Verschmutzung und Vandalismus geringer und die Schüler*innen bewerten ihre Toiletten besser.

Grafik 47 zeigt die Korrelation zwischen der Einbeziehung der Schüler*innen in die Verschönerung der Schultoiletten und dem Verschmutzungsgrad (0=gering bis 5=hoch). 55,6% der Schulen, an denen die Schüler*innen nicht partizipativ in die Gestaltung der Toiletten eingebunden wurden, haben einen hohen Verschmutzungsgrad 4. Hingegen haben alle Schulen, an denen sich Schüler*innen einbringen konnten, Verschmutzungsgrade von entweder 0, 1 oder 2.

Korrelation: Partizipation und Verschmutzung

**Wurden Schüler*innen
in den Prozess der
Verschönerung der Sanitär-
anlagen einbezogen?**



Antworten der Schulleitungen (n=13 relevante Fälle) zur Einbeziehung der Schüler*innen in Verschönerungsprozesse korreliert mit dem Verschmutzungsgrad der Toiletten

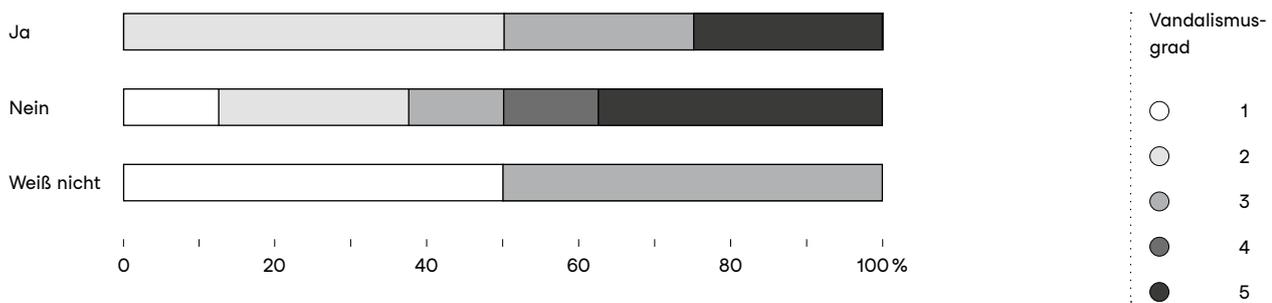
Wurden Schüler*innen in den Prozess der Verschönerung der Sanitär- anlagen einbezogen?	Verschmutzungsgrad 0		Verschmutzungsgrad 1		Verschmutzungsgrad 2		Verschmutzungsgrad 3		Verschmutzungsgrad 4		Verschmutzungsgrad 5	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Ja	50,0	2	25,0	1	25,0	1	-	-	-	-	-	-
Nein	-	-	22,2	2	-	-	22,2	2	55,6	5	-	-

Grafik 48 zeigt die Korrelation zwischen der partizipativen Einbeziehung der Schüler*innen in die Verschönerung der Schultoiletten und dem Vandalismusgrad (1=gering bis 5=hoch). 50,0% der Schulen, an denen Schüler*innen nicht einbezogen wurden, haben einen hohen Vandalismusgrad von 4 oder 5. Hingegen haben 75,0% der Schulen mit partizipativer Einbeziehung der Schüler*innen Vandalismusgrade von 2 oder 3.

48

Korrelation: Partizipation und Vandalismus

**Wurden Schüler*innen
in den Prozess der
Verschönerung der Sanitär-
anlagen einbezogen?**



Antworten der Schulleitungen (n=14 relevante Fälle) zur Einbeziehung der Schüler*innen in Verschönerungsprozesse korreliert mit dem Vandalismusgrad der Toiletten

**Wurden Schüler*innen
in den Prozess der
Verschönerung der Sanitär-
anlagen einbezogen?**

	Vandalismus-grad 1		Vandalismus-grad 2		Vandalismus-grad 3		Vandalismus-grad 4		Vandalismus-grad 5	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Ja	-	-	50,0	2	25,0	1	-	-	25,0	1
Nein	12,5	1	25,0	2	12,5	3	12,5	1	37,5	3
Weiß nicht	50,0	1	-	-	50,0	1	-	-	-	-

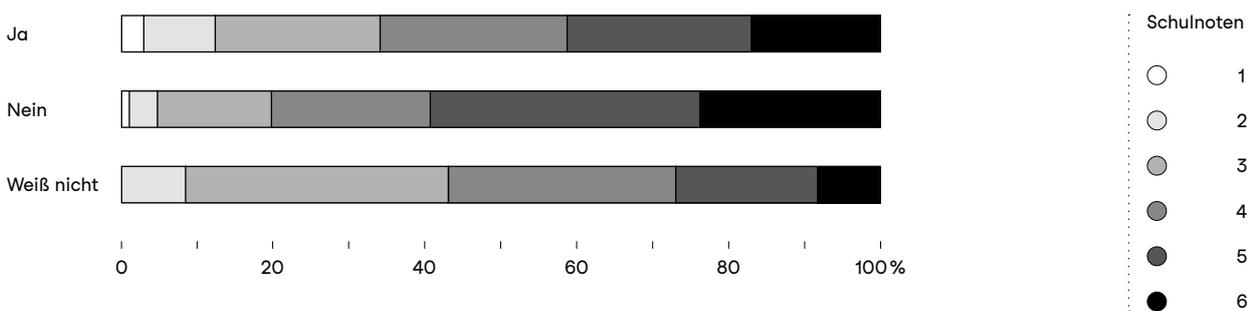
Grafik 49 zeigt die Korrelation zwischen der partizipativen Einbeziehung der Schüler*innen in die Verschönerung der Schultoiletten und der Bewertung der Schultoiletten anhand von Schulnoten. Von Schüler*innen, die eine Schule besuchen, an der sie nicht einbezogen wurden, bewerteten 59,4% die Schultoiletten mit *mangelhaft*

(Note 5) oder *ungenügend* (Note 6), nur 4,7% mit *sehr gut* (Note 1) oder *gut* (Note 2). Von Schüler*innen, die partizipativ eingebunden wurden, bewerteten hingegen 41,4% ihre Schultoiletten mit einer 5 oder 6 und 12,3% mit einer 1 oder 2.

49

Wurden Schüler*innen in den Prozess der Verschönerung der Sanitäranlagen einbezogen?

Korrelation: Partizipation und Bewertung mit Schulnoten



Antworten der Schulleitungen zur Einbeziehung der Schüler*innen in Verschönerungsprozesse korreliert mit der Bewertung der Schultoiletten mit Schulnoten (n=843 relevante Fälle)

Wurden Schüler*innen in den Prozess der Verschönerung der Sanitäranlagen einbezogen?

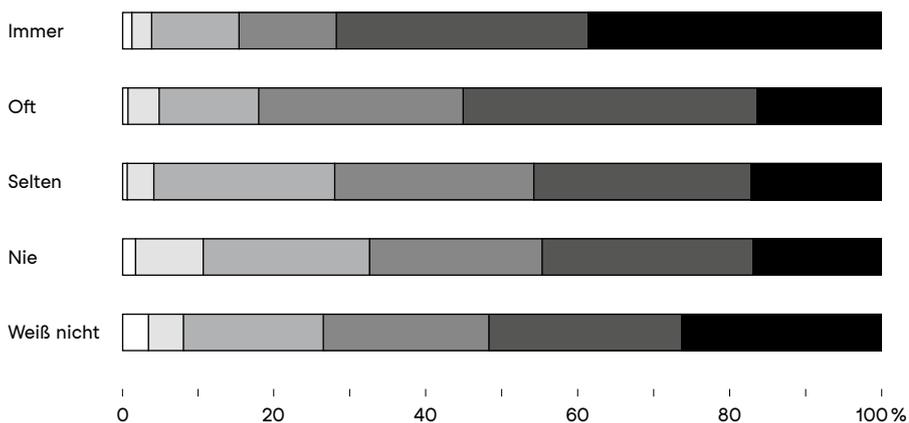
	Schulnote 1		Schulnote 2		Schulnote 3		Schulnote 4		Schulnote 5		Schulnote 6	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Ja	2,9	7	9,4	23	21,7	53	24,6	60	24,2	59	17,2	42
Nein	1,0	5	3,7	18	15,0	74	20,9	103	35,4	174	24,0	118
Weiß nicht	-	-	8,4	9	34,6	37	29,9	32	18,7	20,0	8,4	9

© Vermeidungsverhalten

Grafik 50 zeigt die Korrelation zwischen der Bewertung der Schultoiletten anhand von Schulnoten und dem Verhalten von Schüler*innen, weniger zu trinken oder zu essen, um den Gang zur Schultoilette zu vermeiden. Von den Schüler*innen, die angaben *Immer* weniger zu essen oder zu trinken, bewerteten 71,8% ihre Schultoiletten mit den Schulnoten 5 (mangelhaft) oder 6 (ungenügend), nur 3,9% mit den Schulnoten 1 (sehr gut) oder 2 (gut). Von den Schüler*innen, die *Nie* weniger essen oder trinken, vergaben 44,9% eine 5 oder 6, und 10,6% eine 1 oder 2.

50

Hast du in der Schule mal weniger getrunken oder gegessen, um nicht auf Toilette zu müssen?



Korrelation:
Vermeidungsverhalten
und Bewertung mit
Schulnoten

Antworten der Schüler*innen (n=843 relevante Fälle) zum Vermeidungsverhalten korreliert mit der Bewertung der Schultoiletten mit Schulnoten

Hast du in der Schule mal weniger getrunken oder gegessen, um nicht auf Toilette zu müssen?	Schulnote 1		Schulnote 2		Schulnote 3		Schulnote 4		Schulnote 5		Schulnote 6	
	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n
Immer	1,3	1	2,6	2	11,5	9	12,8	10	33,3	26	38,5	30
Oft	0,7	1	4,1	6	13,1	19	26,9	39	38,6	56	16,6	24
Selten	0,6	1	3,5	6	23,8	41	26,2	45	28,5	49	17,4	30
Nie	1,7	6	8,9	32	21,9	79	22,7	82	27,7	100	17,2	62
Weiß nicht	3,4	3	4,6	4	18,4	16	21,8	19	25,3	22	26,4	23

Fast die Hälfte der Schüler*innen hat schon einmal weniger gegessen oder getrunken, um nicht auf die Schultoilette gehen zu müssen.

Diskussion der Ergebnisse

Warum sind Schultoiletten wichtig?

Der Zugang zu akzeptabler, funktionstüchtiger und sauberer Sanitärversorgung ist ein Menschenrecht. Trotzdem werden Schultoiletten in der Öffentlichkeit und innerhalb von Schulen meist negativ wahrgenommen. Dabei liegt die Bedeutung von sauberen, sicheren und ausreichend verfügbaren Schultoiletten nicht erst seit der Corona-Pandemie auf der Hand. Aufgrund der negativen Wahrnehmung vermeiden viele Kinder und Jugendliche den Toilettengang während der Schulzeit, vor allem in den höheren Klassen, im Alter von 13 bis 16 Jahren (Lundblad & Hellström, 2005). In einer qualitativen Studie aus Schweden gab die Mehrheit der befragten Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren an, den Gang zur Schultoilette zu vermeiden, aufgrund von Gestank, fehlender Privatsphäre und einem Gefühl der Unsicherheit während der Nutzung (Norling et al., 2016).

Daraus folgende gesundheitliche Probleme bei Kindern und Jugendlichen wie Verstopfung, Funktionsstörungen der Harnwege oder Dehydration werden im Zusammenhang mit mangelhaften Schultoiletten in mehreren Studien diskutiert. An Grundschulen in Mittelhessen wurde der Zusammenhang zwischen der Vermeidung der Schultoiletten und Bauchschmerzen und Verstopfung belegt (de Laffolie et al., 2020). Hierbei wurden Eltern von Schulkindern zu deren Wahrnehmung und Nutzungsverhalten von Schulsanitärinfrastruktur befragt. Ergebnis war, dass eine negative Wahrnehmung durchaus Vermeidungsverhalten hervorruft. In Belgien wurde der Mangel an Flüssigkeitszufuhr in der Schule im Zusammenhang mit der negativen Wahrnehmung der Schultoiletten diskutiert (Michels et al., 2018). In Frankreich wurden Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren zu ihrer Wahrnehmung der Schultoiletten sowie Urin- und gastrointestinales Störungen befragt. Unterleibsschmerzen sowie Harnwegserkrankungen waren in diesem Zusammenhang weit verbreitet. Überdies gaben 29,0% der Befragten der Studie an, dass dadurch ihr Konzentrationsvermögen negativ beeinflusst wird (Hoarau et al., 2014). Besonders eindrücklich ist die Tatsache, dass Schüler*innen lieber das physische Unbehagen der Urin- oder Stuhlgangvermeidung aushalten als das psychische und soziale Unbehagen, die Schultoiletten zu benutzen (Lundblad und Hellstrom, 2005).

Der Zustand der Schultoiletten und dessen Folgen

Ziel der vorliegenden Studie war, ein genaues und aktuelles Bild zur Situation der Sanitäreinrichtungen an Berliner weiterführenden Schulen zu erhalten, um daraus wirksame Handlungsempfehlungen für Schulen und die Politik abzuleiten. Der Zustand der Schultoiletten wurde hierbei aus der Perspektive der erwachsenen Schulgemeinschaft (ohne Einbeziehung der Eltern) und der Schüler*innen erhoben. Anhand der durch das Schulpersonal ausgefüllten *Checkliste Schultoilette* wurde ermittelt, dass die begutachteten Anlagen zum Teil erhebliche Mängel aufweisen (Tabelle 3). Von funktionellen Einschränkungen betroffen waren mehr oder weniger alle Objekte der Sanitäreinrichtungen wie Urinale, Toiletten, Kabinenwände, Türgriffe und -schlösser, Wasserhähne oder Spiegel. Fehlende Füllgüter verhinderten vielerorts eine sachgemäße Nutzung.

Füllgüter wie Seife, Papierhandtücher und Toilettenpapier sind essentielle Bestandteile einer voll funktionsfähig ausgestatteten Sanitäreinrichtung. Die Ergebnisanalyse zeigt eine Diskrepanz zwischen der Bestandsaufnahme der Erwachsenen und der Wahrnehmung der Schüler*innen. Das Schulpersonal gab in den Checklisten an, dass in 15 von 16 Schultoiletten Seife vorhanden war – wobei es sich um eine Momentaufnahme zum Zeitpunkt der Begutachtung handelte (Tabelle 5). Im Vergleich gaben mehr als ein Drittel der Schüler*innen an, dass sie sich selten oder nie die Hände mit Seife waschen konnten, wenn sie an ihre letzte Schulwoche zurückdachten (Tabelle 7). Ein ähnliches Ergebnis wurde am Beispiel von Toilettenpapier deutlich: In 11 von 16 Schultoiletten wurde in den Checklisten angegeben, dass Toilettenpapier in den Kabinen vorhanden sei (Tabelle 4). Weit mehr als ein Drittel der Schüler*innen gaben jedoch an, dass Toilettenpapier fehlte (Tabelle 9).

Toilettenpapier wird teilweise missbraucht: mutwillig abgerollt, zum Verstopfen von Toiletten oder Waschbecken genutzt oder nass an die Decken geworfen. Der Zugang zu Toilettenpapier wird wiederum von Schulen oft als Sanktionsmittel benutzt – für Verhaltenskontrolle oder als Bestrafung. Da das Vorhandensein von Toilettenpapier von den meisten Toilettennutzer*innen in Deutschland als essentiell angesehen wird, kann das Nichtvorhandensein schnell zu Frust oder gar Vermeidung des Toilettengangs führen. In dieser Studie konnte festgestellt werden, dass das Vorhandensein von Toilettenpapier mit weniger Verschmutzung (Grafik 39) und weniger Vandalismus (Grafik 40) korreliert. Diese Zusammenhänge deuten darauf hin, dass der sorgsame Umgang der Schüler*innen mit den Schultoiletten weniger wahrscheinlich ist, wenn ein so wichtiges Füllgut wie Toilettenpapier fehlt. Die statistische Datenauswertung zeigt auch eine Korrelation zwischen dem Vorhandensein von Toilettenpapier und einer besseren Bewertung der Schultoiletten durch die Schüler*innen (Grafik 41).

Wichtig ist, dass überhaupt ein Toilettenpapierhalter vorhanden ist. Verschiedene Spendersysteme können unterschiedliche Vor- und Nachteile mit sich bringen. Spendersysteme, die mehrere kleine oder eine große Rolle beinhalten, müssen seltener nachgefüllt werden als übliche Halterungen für Haushaltsrollen. Gleichzeitig verhindern diese Systeme die Entnahme ganzer Rollen, welche versehentlich oder absichtlich in der Toilette landen und Verstopfungen verursachen könnten. Einzelblattspender erschweren die mutwillige Verstopfung der Toiletten oder Abflüsse mit Papier.

Nutzung und Privatsphäre

In dieser Studie wurden die teilnehmenden Schüler*innen nach ihrem Nutzungsverhalten befragt. Knapp die Hälfte der befragten 949 Schüler*innen gab an, die Schultoilette nicht zum Urinieren zu nutzen oder es zu vermeiden (Tabelle 24). Über zwei Drittel der Schüler*innen gaben an, die Schultoilette auf keinen Fall zum Defäkieren zu benutzen (Tabelle 25). Diese Ergebnisse werden in anderen Studien und Befragungen bestätigt (de Laffolie et al., 2020, Lundblad & Hellström, 2005, Jørgensen et al., 2021, Inan et al., 2007).

Alarmierend sind die Antworten der Schüler*innen auf die Frage, ob sie in der Schule weniger essen oder trinken, um die Toiletten nicht nutzen zu müssen. Insgesamt 26,0% gaben an, dass sie *Immer* (9,2%) oder *Oft* (16,8%) weniger essen oder trinken. 20,5% der Schüler*innen gaben an, dies *Selten* zu tun (Tabelle 28). Grafik 50 zeigt, dass Schüler*innen, die ihre Schultoiletten tendenziell besser bewerten, seltener das Essen und Trinken vermeiden, um nicht zur Toilette gehen zu müssen. Da Schüler*innen einen Großteil ihrer Zeit in der Schule verbringen, haben die Schultoiletten einen großen Einfluss auf die Gesundheit und das Konzentrationsvermögen. Um die ausreichende Flüssigkeitszufuhr im Schulalltag sicherzustellen, sollte es somit ein Ziel sein, die Toiletten – und damit die Wahrnehmung dieser durch die Schüler*innen – konsequent zu verbessern. Auch diese Erkenntnis wurde bereits in anderen Studien bestätigt (Michels et al., 2018, Chometon et al., 2020).

Bei der Analyse der Gründe für die Meidung der Schultoiletten zeigt auch diese Studie, dass den Schüler*innen oftmals Privatsphäre fehlt (Tabelle 27). Dieses wird an verschiedenen Stellen deutlich. Als Problem wird empfunden, dass man theoretisch von oben oder unten in die Kabine gucken kann (45,1%), dass mögliche andere Personen im Raum sind (39,8%) oder dass man die Türen nicht abschließen kann (22,8%). Dem Gefühl, keine Privatsphäre zu haben, kann in verschiedenen Bereichen entgegengesteuert werden. Wenn in den Nutzungsregeln festgelegt wird, dass die Schüler*innen auch im Unterricht die Toilette aufsuchen dürfen und nicht nur während der Pausen, kann dies zur Folge haben, dass sich die Nutzung besser über den Tag verteilt und das Vermeiden des Toilettengangs gemindert wird. Es kann auch in Betracht gezogen werden, die Schultoiletten einzelnen Jahrgängen oder Schulklassen zuzuweisen, um den potentiellen Kreis der Nutzer*innen pro Toilettenraum kleiner zu halten. Neben mehr Privatsphäre kann diese Maßnahme mehr Identifikation der Schüler*innen mit dem Raum ermöglichen. Die Auswirkungen einer solchen Zuweisung wurden in dieser Studie allerdings nicht untersucht.

Den Schüler*innen wurden zudem Fragen zum Umgang mit ihrer Menstruation gestellt, da die Schultoiletten für eine gute Menstruationshygiene eine wichtige Rolle spielen. Es wurde ermittelt, dass fehlende Privatsphäre auch hierbei eine Herausforderung darstellt: 45,1% der weiblichen und diversen Schüler*innen gaben an, dass es sie stresst, in der Schule ihre Periode zu haben (Tabelle 32). Tampons und Binden sollten aber nicht länger als 8 Stunden getragen werden, auch um Infektionen vorzubeugen. Außerdem muss es möglich sein, sich die Hände gründlich mit Seife waschen zu können. Der Zugang zu einer voll ausgestatteten Sanitäranlage sollte also jederzeit gegeben sein. Hygienebehälter mit Deckeln in den Kabinen sind hierbei für die Privatsphäre wichtig.

Der Gestank der Toiletten wurde von 56,2% der Schüler*innen als Vermeidungsgrund genannt. Dieser Aspekt wird weiter unten unter der Überschrift *Reinigung und Sauberkeit* diskutiert.

Der Zugang zu den Schultoiletten

Eine gängige Sanktion für Fehlverhalten oder mutwillige Beschädigung in den Schultoiletten ist das Abschließen durch die Schulleitung oder Hausmeister*innen. Problematisch wird diese Bestrafung, wenn dadurch nicht mehr ausreichend Anlagen zur Verfügung stehen. Im *Steckbrief der Schulen* wurden die Schulleitungen gefragt, ob es ihrer Ansicht nach ausreichend Schultoiletten in ihrer Schule gibt. 23,5% gaben an, dass die Anlagen nicht ausreichen und zusätzliche 35,3% gaben an, dass es mehr Anlagen sein könnten. Werden einige Anlagen zusätzlich verschlossen, ist oft die Mehrheit der Schüler*innen einer Bestrafung ausgesetzt, die einzelne oder wenige Schüler*innen durch ihr Missverhalten provoziert haben. Zudem kann der verwehrte Zugang zu den Sanitäranlagen für menstruierende Personen eine Herausforderung darstellen (Tabelle 32). Wenn die Schultoiletten nur zu bestimmten Zeiten geöffnet oder durch Abschließen nicht in ausreichender Anzahl verfügbar sind, müssen sie zwangsläufig in stark frequentierter Form genutzt werden. In der Folge ist die Privatsphäre noch weniger gegeben.

In einer der Fokusgruppendifkussionen wurde der Zugang zu den Schultoiletten sehr bewegt diskutiert. Ein Schüler erklärte, dass der Weg vom Klassenraum zu den einzigen zugänglichen Toiletten im gegenüberliegenden Gebäudetrakt zu weit sei, um in der 5-Minuten-Pause gehen zu können, ohne einen Eintrag ins Klassenbuch für ein eventuelles Zuspätkommen zu riskieren. Er halte dadurch die meiste Zeit ein. Der verantwortliche Hausmeister erwiderte, dass ihm diese Problematik nicht bewusst gewesen sei. Dies zeigt, wie wichtig ein guter Austausch in der Schulgemeinschaft zu diesem Thema ist.

Die oben diskutierten gesundheitlichen Folgen der Nichtnutzung, bzw. Vermeidung sollten beim Abschließen der Anlagen auf Sanktionsbasis in Betracht gezogen werden. Das Abschließen von Sanitäranlagen und die Einschränkung des Zugangs zu den Toiletten auf bestimmte Zeiten kann aus Sicht der GTO und des IHPH nur eine vorübergehende Notlösung sein.

Verfahren mit Mängeln

Die Studie zeigt, dass Schulen mit einem an die Schüler*innen kommunizierten Verfahren zur Meldung von Mängeln tendenziell weniger Verschmutzung und Vandalismus aufweisen, als Schulen ohne solch ein Verfahren (Grafik 42 und 43). Es ist zu vermuten, dass die Verlautbarung so eines Verfahrens ein positives Zeichen setzt: Den Erwachsenen an der Schule sind die Schultoiletten wichtig, und Schüler*innen sollen tatsächlich zu einer Meldung von Mängeln animiert werden.

Die Schüler*innen wurden außerdem gefragt, ob sich aus ihrer Sicht darum gekümmert wird, wenn sie Bescheid sagen, dass etwas fehlt oder aufgefüllt werden muss. In der Auswertung fiel besonders auf, dass mehr als die Hälfte der Befragten dieses nicht wusste – unabhängig davon, ob ein Meldeverfahren an ihrer Schule existierte oder nicht (Datentabelle zu Grafik 45). Es ist zu vermuten, dass diese Schüler*innen entweder nie etwas gemeldet haben, oder an ihrer Schule keine Transparenz darüber besteht, ob und wann ein Mangel behoben wird.

Es gilt zu beachten, dass nicht untersucht wurde, welches Verfahren mit Mängeln wirksam ist. Aus Interviews, Fokusgruppendifkussionen sowie Erfahrungen resultierte, dass an einigen Schulen Schüler*innen ohne weitere Vorgaben ermutigt werden, fehlende Füllgüter dem Sekretariat, den Hausmeister*innen oder den Lehrkräften zu melden. Andere Schulen nutzen spezifische Medien, zum Beispiel Chatdienste via Handy oder eine Zettelabgabe im Briefkasten der Hausmeister*innen. Anhand der hier untersuchten Daten wird allerdings deutlich, dass ein Meldeverfahren und der Fortschritt der Mängelbeseitigung klar und transparent an alle kommuniziert werden sollte. Darüber hinaus sollte das Verfahren regelmäßig auf Nutzung und Wirksamkeit untersucht werden. Melderaten können hierdurch potentiell erhöht werden.

Grafik 46 zeigt die Korrelation zwischen der Wahrnehmung, ob sich gekümmert wird, und der Bewertung der Schultoiletten mit einer Schulnote. Wenn die Schüler*innen das Gefühl haben, dass sich um ihre Meldung immer gekümmert wird, liegt die Benotung durchschnittlich bei 3,6. Wird sich aus ihrer Sicht nie gekümmert, liegt die Durchschnittsnote bei 5,0. Verbesserungen entstehen also nicht nur durch die Einrichtung und Bekanntmachung eines Verfahrens zur Meldung von Mängeln, sondern insbesondere durch das Definieren und Einhalten von klaren Verantwortungen zur Behebung der gemeldeten Mängel unter den Erwachsenen an einer Schule. Im Idealfall gibt es sogar eine Vertretungsregel, wenn die verantwortliche Person abwesend sein sollte. Das „Monitoring“ der Eignung solcher Verfahren mit Mängeln sollte ein selbstverständlicher Bestandteil des Hygieneplans oder der Schultoilettenregeln der Schule sein. Bereits in 2002 betonte Dr. Tom Keating, langjähriger Experte für Schultoiletten in den USA (Gründer und Koordinator von *Project CLEAN* seit 25 Jahren), die Bedeutung der „caringness of adults“ (Keating, 2002). Laut Dr. Keating ist die funktionierende Zusammenarbeit aller Akteure innerhalb der Schulgemeinschaft ein essentieller Bestandteil für eine Verbesserung der Situation. Eine solche „Kultur des Kümmerns“ birgt darüber hinaus das Potenzial, den Schüler*innen wichtige gesellschaftliche Werte an einem für sie relevanten, konkreten Beispiel zu vermitteln – „from soap to citizenship“ (Keating, 2010). Diese Zusammenhänge und Potenziale bestätigt auch die jahrelange Erfahrung der GTO und des IHPH.

Gezeigt wird dies auch in einem Projekt des IHPH an einer sogenannten „Brennpunktschule“ in Nürnberg, in Kooperation mit dem städtischen Gesundheitsamt. Hier erklärte die Schulleitung, dass Vandalismus und Zerstörung wirkungsvoll vorgebeugt wird, seitdem Mängel oder Schäden im gesamten Schulgebäude sofort in Ordnung gebracht werden.

Reinigung und Sauberkeit

Schmutz und Sauberkeit sind maßgebliche Einflussfaktoren auf den Umgang und die Nutzung der Schultoiletten (Heudorf & Immen, 2020). Die hier vorliegende Datenanalyse zeigt, dass 37,5% der Schüler*innen die Toiletten als dreckig empfinden und sie deshalb nicht oder nur ungern nutzen. Mit 56,2% der Schüler*innen nehmen weit mehr als die Hälfte die Anlagen als stinkend wahr (Tabelle 26).

Im Ergebnisteil II wird gezeigt, dass Schulen, an denen die Sanitäreinrichtungen zweimal am Tag gereinigt werden, tendenziell weniger Verschmutzung und Vandalismus aufweisen als Schulen mit einfacher Reinigung (Grafik 34 und 35). Während die Korrelation mit dem Grad der Verschmutzung zu erwarten war, mag die Korrelation mit dem Vandalismusgrad auf den ersten Blick überraschen, lässt sich aber zum Teil durch die Broken-Windows-Theorie gut erklären. Diese aus der Kriminalitätsprävention stammende Theorie besagt, dass sichtbare Zeichen von Verfall und Vandalismus, wie zum Beispiel Graffiti, herumliegender Müll oder kaputte Gegenstände mit einem geringeren Sicherheitsgefühl einhergehen und letztlich zu einem Anstieg von Kriminalität führen können (Mijanovich & Weitzman, 2003).

Bei Schultoiletten konnten ähnliche Dynamiken beobachtet werden. Beispielsweise zeigt Grafik 37 den Zusammenhang zwischen dem aus Perspektive der Schüler*innen wahrgenommenen Geruch und dem Aufkommen von Vandalismus. 42,6% der Schüler*innen, die angaben *Es stinkt immer*, besuchen Schulen mit einem hohen Vandalismusgrad von 5. Im Vergleich besuchen 55,9% der Schüler*innen, die sagten *Es riecht angenehm*, Schulen mit einem niedrigen Vandalismusgrad von 1 oder 2. Gestank kann auf nicht gespülte Toiletten, verstopfte Urinale oder auf dem Boden verteilten Urin zurückgeführt werden, lässt sich aber nicht immer allein durch verstärkte Reinigung beheben.

Zum Teil ist Gestank auf Geruch aus Bodenabflüssen, veraltete Rohrsysteme, fehlende Belüftungen oder auf Fugen im Bodenbereich, in welchen sich Urinstein abgesetzt hat, zurückzuführen.

Die Datenerhebung ergab, dass Reinigungen an Schulen mit nur einem Reinigungszyklus pro Tag stets nachmittags oder abends erfolgen. Hiermit ist die Sichtbarkeit der Reinigungskräfte für die Schüler*innen oftmals nicht gegeben. Findet eine zweite Reinigung statt, erfolgt diese in der Regel tagsüber. Erfahrungen der GTO bestätigen, dass ein Kontakt zwischen Reinigungskräften und Schüler*innen zu einer höheren Wertschätzung und mehr Empathie für die Reinigungskräfte führt, verbunden mit einer sorgsameren Toilettennutzung. Zusätzlich führt die Präsenz der Reinigungskräfte dazu, dass die Räume auch tagsüber punktuell von Erwachsenen aufgesucht und in diesem Fall auch professionell in Augenschein genommen werden, was gemäß den Erfahrungen der GTO und des IHPH an vielen Schulen im Alltag nicht immer der Fall ist. Bei einer Tagesreinigung werden potentiell Füllgüter aufgefüllt und Müll beseitigt und grobe Mängel bemerkt. Saubere, gut ausgestattete Sanitäranlagen führen zu einer positiveren Bewertung der Anlagen und zu potentiell weniger Verschmutzung und Vandalismus durch Nutzer*innen.

Zusätzlich wurden die Schulleitungen gefragt, ob sich die Reinigungsfrequenz in den Sanitäranlagen während der Covid-19 Pandemie erhöht habe. 8 der 17 Schulen bestätigten, dass eine zusätzliche Tagesreinigung anwesend war, die verschiedene Tätigkeiten übernommen hat. Hierzu gehörten beispielsweise zusätzliche Zwischenreinigungen, das Kontrollieren von Füllgütern oder die Flächendesinfektion. Die Antworten im Textfeld auf die Frage, warum an einigen Schulen eine Tagesreinigung eingesetzt wurde, an anderen nicht und ob diese noch immer fortbesteht, blieben leider uneindeutig.

Die Thematik einer zusätzlichen Tagesreinigung in Schulen wird im Berliner Raum von verschiedenen Gruppen diskutiert. Schulische Tagesreinigung bedeutet, dass die Reinigungstätigkeit während des Schulbetriebs und damit während der Nutzungszeit durchgeführt wird (Arbeitsgestalten 2021, S.23). Die Tätigkeit erstreckt sich, je nach Leistungsverzeichnis, über einen Zeitraum von mehreren Stunden am Tag. Selbstverständlich ist eine zusätzliche Tagesreinigung an Schulen nicht allein für die Sanitäranlagen zuständig. In einem schulischen Ganztagsbetrieb können Klassenräume oder Turnhallen erst gereinigt werden, wenn sie nicht mehr benutzt werden. Jedoch bieten einzelne Aufgaben, die durch eine zusätzliche Tagesreinigung durchgeführt werden können, viele Chancen, insbesondere im Hinblick auf die Sanitäranlagen. So kann – wie oben bereits beschrieben – je nach Leistungsverzeichnis das Bestücken von Füllgütern übernommen oder anfallender Schmutz und Müll spontan beseitigt werden. Zudem werden die Reinigungskräfte durch die Anwesenheit am Tage für die Nutzer*innen wieder sichtbar, was die Chance bietet, dass die Wertschätzung für den Beruf und die Dienstleistung gesteigert wird. Beispiele werden in der Analyse des Berliner Modellprojekts *Gute Arbeit durch Tagesreinigung* erläutert (Arbeitsgestalten, 2021). In dem Bericht werden u.a. Pilotprojekte für den Einsatz einer zusätzlichen Tagesreinigung in Schulen in bestimmten Berliner Bezirken beschrieben. Ein Bezirk erarbeitete ein Konzept, in welchem die zu erbringenden Leistungen der Tagesreinigung genau definiert sind und insbesondere die Sanitäranlagen mit einbezogen werden. Nach der Implementierung des Konzepts will der Bezirk die Schüler*innen im Rahmen eines Gesundheits- und Hygienewettbewerbs zukünftig motivieren, sich für die Reinigung an Schulen zu interessieren. Es wird eine deutliche Verbesserung der Sauberkeit, vor allem in den Sanitäranlagen erwartet. Eine Evaluation nach der Implementierung steht allerdings noch aus (S.31, ebd.).

Partizipation und Mitbestimmung

Die vorliegenden Studienergebnisse bekräftigen die langjährigen Erfahrungswerte der GTO, dass das Thema Schultoiletten für die Schüler*innen mehrheitlich ein wichtiges oder sehr wichtiges ist (Tabelle 22). Auch im Rahmen der Initiative *Hygiene-Tipps für Kids* am IHPH ist dieses Thema immer wieder Ausgangspunkt für Anfragen zu Projekten und Beratung. Bewertet werden die Schultoiletten jedoch eher negativ. Knapp die Hälfte der Schüler*innen (49,7%) der vorliegenden Studie gab ihren Schultoiletten die Note 5 oder 6 (Tabelle 21). In der Fokusgruppendifkussion und in offenen Textfeldern im Fragebogen wurden die Schüler*innen darum gebeten, ihre Bewertung zu begründen. Neben dem Zustand, Schmutz und Geruch wurde auch das Nutzungsverhalten von Mitschüler*innen und Vandalismus bemängelt. Eine verbesserte Situation ist damit maßgeblich abhängig vom Verhalten der Nutzer*innen und „Peers“. Dem kann eine konsequente und pädagogisch wertvolle Einbeziehung der Schüler*innen in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse entgegenwirken. Dass solche Maßnahmen Wirkung entfalten können, wurde in der Befragung von 147 allgemeinbildenden Schulen in Frankfurt am Main ermittelt (Heudorf & Immen, 2020). In der umfassenden Erhebung durch die in Frankfurt bestehende „Taskforce Schultoilette“ gaben 18,6% der Schulleitungen an, mit der Situation zufrieden zu sein und nannten als Erfolgsfaktoren pädagogische Maßnahmen zum Nutzungsverhalten (ebd.). In einer australischen Studie wurden 1.435 Schüler*innen zu ihrem Wohlbefinden in der Schule in Zusammenhang mit partizipativer Einbindung in Entscheidungsprozesse befragt. Die Studie stellte fest, dass ein Mitspracherecht, Wahlmöglichkeiten, Zusammenarbeit und das Gefühl Einfluss zu haben, das Wohlbefinden in der Schule signifikant und positiv beeinflussen (Anderson et al., 2022).

Zu ähnlichen Ergebnissen kommt eine weitere australische Studie, welche die partizipative Einbindung von Schüler*innen in die Umgestaltung ihrer Schultoiletten und dessen Auswirkungen auf das Nutzungsverhalten untersuchte (Senior, 2014). Nachdem die Schüler*innen anhand einer selbstverwalteten Befragung festgestellt hatten, dass die Schultoiletten gemieden werden und Unzufriedenheit herrscht, wurde mit einer partizipativen Umgestaltung der Schultoiletten interveniert, in welcher die Schüler*innen Ideen einbrachten. Eine anschließende Befragung ermittelte Verbesserungen im Bereich Vandalismus und Wahrnehmung der Schüler*innen gegenüber ihren Schultoiletten.

Auch Ergebnisteil II der hier vorliegenden Studie belegt, dass Schulen, an denen die Schüler*innen partizipativ in die Verschönerung der Schultoiletten einbezogen wurden, tendenziell weniger Verschmutzung und Vandalismus vorweisen, als Schulen ohne so eine Einbindung (Grafik 47 und 48). Es ist zu vermuten, dass geringere Verschmutzung und Vandalismus auf die höhere Identifikation der Schüler*innen mit dem Ort zurückzuführen ist und mit dem damit verbundenen sorgsameren Umgang in der Benutzung. Wird der Ort durch die Schüler*innen selbst mitgestaltet, kann dieses die Hemmschwelle einer mutwilligen Beschädigung oder Zerstörung erhöhen, da die Schüler*innen im Grunde ihr gefühltes Eigentum beschädigen würden (Hoegg, 2018). Auch die Benotung der Schultoiletten durch die Schüler*innen fällt mit partizipativer Einbindung positiver aus (durchschnittliche Schulnote 4,1 statt 4,6). Dass auch die bessere Note von 4,1 weiterhin im Notenbereich „ausreichend“ liegt, hat vermutlich damit zu tun, dass sich die Frage primär auf dekorative Verschönerung bezog und hiermit keine funktionellen Verbesserungen einhergingen.

Limitationen

Das Prinzip Partizipation ist genauso bei der Neugestaltung unter professioneller Betreuung eines Architekturbüros von Bedeutung. So berichtete eine Schulleitung im Rahmen der qualitativen Erhebung, dass sich die Situation der Schultoiletten verbessert habe, weil im Zuge einer anstehenden Toilettensanierung die Schüler*innenvertretung in einen partizipativen Entscheidungsprozess eingebunden wurde. In einem demokratischen Prozess entschieden sich die Schüler*innen für Ganzkörperspiegel und ein bestimmtes Farbkonzept. Unterstützt wurde der Prozess durch die Schulleitung sowie durch den zuständigen Schulträger. Beim Schulbesuch bot sich ein gepflegtes Bild der Sanitäranlagen und die Schulleitung bestätigte einen Rückgang von Vandalismus.

In den *Fragebögen der Schüler*innen* wurde festgestellt, dass 58,5% der Schüler*innen auf schön gestaltete Schultoiletten Wert legen (Tabelle 29). Die Studienergebnisse, Erfahrungen der GTO in der Arbeit mit Schüler*innen und Projekte des IHPH im Zusammenhang mit *Hygiene-Tipps für Kids* zeigen, dass dieses Potenzial an jeder Schule genutzt und umgesetzt werden sollte.

Bei der Durchführung der Bestandsaufnahme anhand der *Checkliste Schultoilette* wurden die Schulen darum gebeten, diese möglichst eine Stunde nach der letzten Reinigung oder nach einer großen Pause durchzuführen. Hierbei ist ein Bias nicht auszuschließen, da die Schule die zu begutachtende Sanitäranlage selbst ausgewählt hat.

Es ist darauf hinzuweisen, dass in der Datenanalyse in Ergebnisteil II signifikante Korrelationen dargestellt und mögliche Zusammenhänge diskutiert werden. Es werden keine Aussagen zu eindeutigen Kausalitäten getroffen. Es ist in jeder untersuchten Beziehung davon auszugehen, dass die Korrelationen sich wechselseitig bedingen und von sehr vielen weiteren Variablen oder nicht untersuchten Faktoren abhängen, die in den jeweiligen Abgleich von zwei Variablen nicht einbezogen wurden. Weitergehende Interventionsstudien können zukünftig dazu beitragen, das Verständnis über die Wirkungszusammenhänge zu verbessern. Zudem beruht der Verschmutzungsgrad, welcher in dieser Studie für die statistische Auswertung bestimmter Korrelationen quantifizierbar gemacht wurde, auf einer Momentaufnahme zum Zeitpunkt der Begutachtung (Methodik, S.16).

Eine weitere Limitation der Studie kann die Repräsentativität der Stichprobe sein. Obwohl die teilnehmenden Schulen aus 11 der 12 Berliner Bezirke stammen, können diese nicht für alle Schulen in ihren Bezirken repräsentativ sein. Es kann bei der Anzahl der teilnehmenden Schulen außerdem zu einer Stichprobenverzerrung gekommen sein, da nur eine bestimmte Anzahl der Berliner weiterführenden Schulen teilgenommen hat.

Empfehlungen

① Mindestens 2 Reinigungszyklen pro Tag

Schulträger sollten Schulen praktisch und flexibel bei der Umsetzung von mindestens zwei Reinigungszyklen unterstützen, davon mindestens eine im Tagesdienst. Sofern nicht anderweitig zuverlässig geregelt, sollten Leistungsverzeichnisse das Auffüllen von Füllgütern beinhalten, was auch vom zuständigen Schulpersonal kontrolliert werden sollte. Während einer zusätzlichen Tagesreinigung können Schmutz und Müll spontan beseitigt werden.

→ Gerichtet an: Politik und Verwaltungsangestellte

② Strukturell verankerte Parti- zipation der Schüler*innen

Langfristig verankerte Prozesse sind sehr viel zielführender als kurzfristige Einzelaktionen. Die Partizipation kann über die Schüler*innen-Vertretung, Hygiene-Komitees oder andere Strukturen erreicht werden. Schüler*innen sollten dauerhaft und in jedem Jahr neu beteiligt werden, z.B. bei einer Bestandsaufnahme von möglichen Problemen und Lösungsansätzen, oder der Gestaltung der Räume und Nutzungsregeln.

→ Gerichtet an: Schulleitungen, Lehrkräfte, Schulpolitik und Schülervertreter*innen

③ Transparente und klare Kommunikation für das Melden von Mängeln

Schulen sollten Schüler*innen aktiv zur Meldung von Mängeln und Nachfüllbedarfen ermutigen und hierfür klare Strukturen schaffen. Kommunikationsflüsse und Verantwortlichkeiten – auch im Vertretungsfall – sollten transparent bekannt gemacht werden.

→ Gerichtet an: Schulleitungen, Hausmeister*innen und Schülervertreter*innen

④ Schnelles Handeln bei der Mängelbehebung

Die Zuständigkeiten für das Beheben von Mängeln sollten transparent definiert und kommuniziert werden. Der Fortschritt der Beseitigung der Mängel und eventuelle Verzögerungen sollten unter der Angabe von Gründen für alle sichtbar gemacht werden. Das Auffüllen von essentiellen Füllgütern, wie Toilettenpapier und Seife, sollte höchste Priorität haben und stets sofort erfolgen.

→ Gerichtet an: Schulleitungen, Lehrkräfte und Hausmeister*innen

Ausblick

Mit der vorliegenden Studie wurde erstmals eine wissenschaftliche Erhebung zum Thema Schultoiletten in Berliner Schulen durchgeführt. Hervorzuheben sind die Vielfalt der Perspektiven und die konsequente Einbeziehung der Wahrnehmung der Schüler*innen.

Es hat sich gezeigt, dass eine Vielzahl der Schüler*innen den Toilettengang vermeiden. Hierbei spielt neben äußeren Merkmalen, wie Gestank, Verschmutzung, fehlenden Füllgütern, Beschädigungen und Mängeln in der Funktion, insbesondere auch die gefühlte mangelnde Privatsphäre eine starke Rolle. Weitere gezielte Erhebungen zu diesen Themen, deren Ursachen und möglichen Lösungen könnten hilfreiche Erkenntnisse für weitere Empfehlungen liefern.

Da sich diese Erhebung auf weiterführende Schulen bezieht, wäre eine ähnliche Untersuchung in Grundschulen interessant. Insbesondere die Liste der Gründe für die Meidung der Schultoiletten kann in Grundschulen vermutlich um weitere Punkte ergänzt werden. Hierzu zählen gegebenenfalls Punkte wie die Angst sich einzuschließen, sehr laute Spülgeräusche, das Ärgern durch Ältere und das fehlende Wissen darüber, wie Gegenstände genutzt werden sollen.

Unabhängig von der Schulart sollten Maßnahmen für eine verbesserte Situation rund um die Schultoiletten nachhaltig im Schulalltag verankert und eingebettet werden, damit diese nicht allein vom Engagement einzelner Personen abhängen. Zudem müssen die teilweise komplexen Hintergründe für Verschmutzung und Vandalismus ernster und differenzierter betrachtet werden. Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung sollten konsequent in das pädagogische Konzept von Schulen integriert sowie im Raumkonzept der Sanitäreinrichtungen berücksichtigt werden. Interventionsanalysen zu pädagogischen Begleitmaßnahmen und deren Wirkung könnten helfen, um Schulen zur Anwendung solcher Ansätze zu bewegen. Gleichwohl könnten die Ergebnisse solcher Analysen helfen, dass Bildungspolitik*innen die essentielle Rolle ihres Ressorts bei dem Thema erkennen.

Zudem soll die Studie einen Anstoß geben, dass das Monitoring des Nachhaltigkeitsziels 6 zu schulischer Sanitärversorgung in Deutschland zutreffender und realistischer vorgenommen wird. Die Studie zeigt, dass zwar die Basisversorgung in deutschen Schulen weitgehend gegeben ist, aber Deutschland sollte – wie andere Länder auch – erweiterte Indikatoren definieren, welche der eigenen Realität und dem eigenen Anspruch entsprechen.

Literaturverzeichnis

Anderson, D, Graham, A, Simmons C, Thomas N. Positive links between Student Participation, Recognition and Wellbeing at School. *International Journal of Educational Research*. 2022, 111(1): 101896

ArbeitGestalten GmbH (Hrsg.) Gute Arbeit durch Tagesreinigung – Erkenntnisse aus einem Berliner Modellprojekt. 2021, 27-32

Chometon T, Cortey C, Marchand-Tonel C, Saunders L, Ciccelero V, Lang T, Bouali O, Claudet I. [Voiding Dysfunction and Access to Toilets among Elementary School Children: A Toulouse School District Study]. *Sante Publique*. 2020, 32(5): 441-449

Fardel B. Sichere Schule – Schultoiletten. 2019, Hrsg.: Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV).

Grossi V, Klimschak E, Rechenburg A, Shinee E, Schmoll O. The Situation of Water, Sanitation and Hygiene in Schools in the Pan-European Region. 2016, WHO Regional Office for Europe, Copenhagen

Heudorf U, Immen A. Toilettenhygiene in den Schulen der Stadt Frankfurt am Main. Ergebnisbericht zur Umfrage der Task Force Toiletten in Allgemeinbildenden und Beruflichen Schulen (Sommer 2018). 2020, Hrsg.: Magistrat der Stadt Frankfurt am Main, Amt für Bau und Immobilien. Frankfurt am Main

Hoarau B, Vercherin P, Bois C. [School Bathrooms: Children's Perceptions and Prevalence of Gastrointestinal and Urinary Disorders, a Survey in 3 Secondary Schools near Saint-Etienne]. *Sante Publique*. 2014, 26(4): 421-31

Hoegg G. Vandalismus in der Schule – Verstehen und eindämmen. 2018, Beltz Verlag, Weinheim

Inan M, Aydiner CY, Tokuc B, Aksu B, Ayvaz S, Ayhan S, Ceylan T, Basaran UN. Factors associated with Childhood Constipation. *Journal of Paediatrics and Child Health*. 2007, 43(10): 700-6

Joint Monitoring Programme. Progress on drinking water, sanitation and hygiene in schools: 2000-2021 data update. 2022, Hrsg.: UNICEF & WHO

Joint Monitoring Programme. JMP Methodology for WASH in Schools. 2021, Hrsg.: UNICEF & WHO

Jørgensen CS, Breinbjerg AS, Rittig S, Kamperis K. Dissatisfaction with School Toilets is associated with Bladder and Bowel dDsfuction. *European Journal of Pediatrics*. 2021, 180(3): 3317-3324

Keating T. Project CLEAN: Safe, Sanitary School Restrooms. 2002. Hrsg.: Phi Delta Kappa Educational Foundation. S. 9

Keating T. From Soap to Citizenship – European Union Style. *School Planning and Management*. 2010, 6: 2,3
<http://www.projectclean.us/downloads/SPMSoapToCitizenshipEUStyle/SPMSoapToCitizenshipEUStyle.pdf>

Laffolie J, Ibrahim, G, Zimmer, KP. Poor Perception of School Toilets and Increase of Functional Constipation. *Klinische Pädiatrie*. 2020; 233(01): 5-9

Lundblad B, Hellström AL. Perceptions of School Toilets as a Cause for Irregular Toilet Habits among School-children aged 6 to 16 Years. *Journal of School Health*. 2005, 75(4): 125-8

Michels N, Van den Bussche K, Vande Walle J, De Henauw S. School Policy on Drinking and Toilets: Weaknesses and Relation With Children's Hydration Status. *Journal of Nutrition Education and Behaviour*. 2018, 51(1): 32-40

Mijanovich T, Weitzman B. Which „Broken Windows“ matter? School, Neighborhood, and Family Characteristics associated with Youths' Feelings of Unsafety. *Journal of Urban Health*: 2003, 80(3): 400-414

Musterhygieneplan Corona für die Berliner Sekundarschulen, Teil B – Sekundarstufe. Stand: 02.09.2021, S. 9/10

Norling M, Stenzelius K, Ekman N, Wennick A. High School Students' Experiences in School Toilets or Restrooms. *Journal of School Nursing*. 2016, 32(3): 164-71

Senior E. We love our School Toilets: Involving primary School Students in improving their School Toilets. *Global Health Promotion*. 2014, 21(1): 23-8

Vernon S, Lundblad B, Hellström AL. Children's experiences of school toilets present a risk to their physical and psychological health. *Child Care Health and Development*. 2003, 29(1): 47-53

Online-Links:

Toiletten machen Schule:
<https://www.germantoilet.org/de/schulen/toiletten-machen-schule>

Hygiene Tipps für Kids:
<https://hygiene-tipps-fuer-kids.de>

Bildungsprogramm Klobalisierte Welt:
<https://www.germantoilet.org/de/schulen/klobalisierte-welt>

Joint Monitoring Programme WHO / UNICEF:
<https://washdata.org/monitoring/schools>

Zugriff erfolgt: 16.05.2023

Colophon

Herausgeber

German Toilet Organization e.V.
Paulsenstraße 23
12163 Berlin
post@germantoilet.org
www.germantoilet.org

Autor*innen

Svenja Ksoll
Martine Kayser
Dr. Andrea Rechenburg
Carola Ilschner
Jan-Hendrik Schmidt
Thilo Panzerbieter

Studienkonzeption

Svenja Ksoll
Martine Kayser
Dr. Andrea Rechenburg
Carola Ilschner

Datenauswertung

Svenja Ksoll
Dr. Christian Timm
Marie Scholz
Dr. Andrea Rechenburg
Johannes Rück
Thilo Panzerbieter

Layout, Grafik, Fotografie

Jan-Hendrik Schmidt

Druck

Weimarlanddruck, 99510 Ilmtal-Weinstraße

Sie können ein Exemplar der Studie gegen eine Schutzgebühr unter dem Betreff *Studie Schultoiletten* hier bestellen:

studie@germantoilet.org

© 2023 German Toilet Organization e.V.
Toiletten machen Schule® ist eine eingetragene Marke der German Toilet Organization e.V.

Berlin im August 2023

Danke

Die GTO und das IHPH danken Domestos, einer Marke der Unilever Deutschland GmbH, für die Förderung dieser Studie. Die Finanzierung einer Studie zum tabuisierten Thema „Schul toiletten in Deutschland“ war eine Herausforderung, umso dankbarer sind die GTO und das IHPH, dass Domestos der Unterstützung dieses Vorhabens zugestimmt hat.

Hierbei ist anzumerken, dass Domestos und Unilever diese Studie nicht beauftragt haben und keinen Einfluss auf die Fragestellungen, Durchführung und Auswertungsergebnisse hatten.

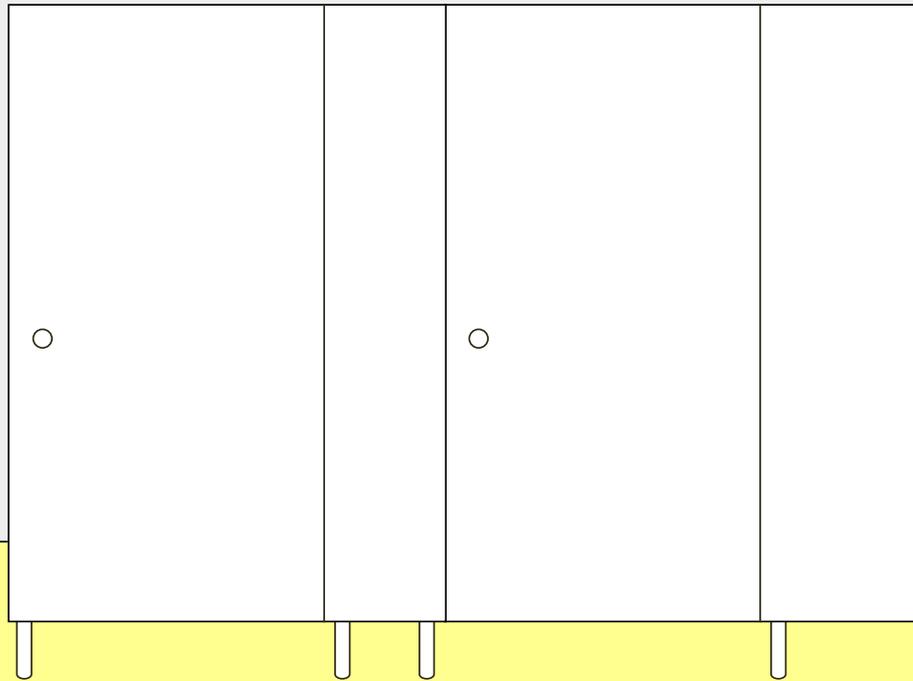
In Deutschland ist Domestos seit 2018 Förderer der GTO und unterstützte in der Vergangenheit den Wettbewerb *Toiletten machen Schule*[®]. Dieser hatte zum Ziel, die Sanitärversorgung in deutschen Schulen zu enttabuisieren und adäquate Lösungen hervorzubringen, um schlechte sanitäre Anlagen zu verbessern und funktionstüchtig zu halten. Auch international engagiert sich Domestos für bessere Schultoiletten und Verhaltensänderung im Rahmen ihrer Initiative *Cleaner Toilets, Brighter Futures*. Alles mit dem Ziel, Schulkindern bessere Bedingungen zu ermöglichen, damit sie sich in einem gesunden Schulumfeld entwickeln können.





German
Toilet
Organization

ukb universitäts
klinikum bonn



Gefördert von:

